

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis  
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:  
Ganzjährig RM. 7.20  
Halbjährig „ 3.70  
Vierteljährig „ 1.90  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.  
Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig RM. 6.80  
Halbjährig „ 3.50  
Vierteljährig „ 1.80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 24

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. Juni 1939

54. Jahrgang

## Zur Lage

Die Antwort der Sowjetregierung auf die neuerlichen Vorschläge der Westmächte betreffend den Paktabschluß hat die Kabinette von London und Paris in arge Verlegenheit gestürzt.

Moskaus Ausführungen bewegen sich zwar im Rahmen des französisch-englischen Entwurfes, enthalten aber wesentliche Zusätze. So will die sowjetrussische Regierung nicht der Einstellung der beiden Westmächte beistimmen, derzufolge jeder Beistandsgewährung an einen Garantestaat Konsultationen im Schoße der garantierenden Mächte voranzugehen hätten; Moskau fordert ein sofortiges und automatisches Eintreten der Beistandsverpflichtung an Staaten, die Gegenstand von Garantien sind, im Falle deren Bedrängung.

Während die Westmächte weiters nur im allgemeinen von „Beistandsverpflichtung“ sprechen, zählt Rußland die zu beschützenden Staaten namentlich auf und nennt darunter auch Finnland, Estland und Lettland. Und diese Forderung auf Einbeziehung auch dieser Staaten in das Garantiesystem ist wohl das größte Hindernis für das Zustandekommen einer gegenständlichen Verständigung zwischen London, Paris und Moskau. Haben doch Estland und Lettland die Ablehnung einer Garantie ihrer Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch den am 7. Juni erfolgten Abschluß von Nichtangriffspakten mit dem Deutschen Reich kräftig unterstrichen. Dieselbe Haltung nimmt Finnland ein, dessen Außenminister Erkko dieser Tage im Volkshause die feierliche Erklärung abgab, daß sein Land sich in den Streit der Großmächte unter keinerlei Bedingungen hineinziehen lassen und an seiner unentwegten Neutralität festhalten werde.

Chamberlain und Daladier suchen nun frampshaft nach einer Kompromißformel, die, ohne die berechnete Empfindlichkeit der baltischen Staaten zu treffen, die Befürchtungen der Sowjetunion, nicht auf ihre Rechnung zu kommen, zu zerstreuen in der Lage wäre.

Nun scheint sich auch Roosevelt-Amerika als Mittler in diese Aktion einschalten zu wollen, hat es doch an deren Durchführung im Interesse der Schachmattsetzung des nationalsozialistischen Erbfeindes großes Interesse. Zu dieser Vermittlung dürfte der gegenwärtige Pariser Botschafter der Vereinigten Staaten Bullit auszuweisen sein, der als einstiger Vertreter seines Landes bei der Sowjetregierung in Moskau auch heute noch gern gesehen ist.

Mittlerweile steigen Ärger und Verstimmung in Frankreich und England über die Hartnäckigkeit des Bestehens Rußlands auf seinen für die Einkreisungszusammenarbeit geforderten Preis. Die russische Presse hinwiederum beobachtet mit Gelassenheit die Entwicklung der Bemühungen der Westmächte im offensichtlichen Streben, Rußland als gebetenen und gebenden Teil hinzustellen. Die kürzlich bekanntgewordene Absage der an Feldmarschall Woroschilow ergangenen Einladung, an den kommenden Manövern in England teilzunehmen, die in London und Paris tief enttäuschte, ist wohl auch auf das Konto der Entweder-Oder-Politik Moskaus zu sehen, das in der Paktfrage führend sein und das letzte Wort sprechen will.

Nicht zu verkennen ist aber auch das Anwachsen von Stimmen in der Presse der Westmächte, die angesichts des durch den Abschluß eines derartigen Übereinkommens mit der Sowjetunion zu erwartenden Anstiegens der bolschewistischen Gefahr vor der Eingehung von engen Bindungen mit Sowjetrußland warnen oder zumindest auf die Fragwürdigkeit ihres Nutzens für die Weststaaten hinweisen. Schon die nächsten Tage werden erweisen, welche Aufnahme die neuerlichen Kompromißvorschläge Englands und Frankreichs bei den Gewalthabern in Moskau finden.

Während die Träger der Einkreisungspolitik mit mehr Hartnäckigkeit als Erfolg ihre der Niederhaltung von großen, ihnen un bequem gewordenen Nationen geltenden Kreise ziehen, damit die schon bestehende Spannung erhöhen und so die Gefahr des Ausbruches von zwischenstaatlichen Verwicklungen schwer steigern, sehen wir die von diesen „demokratischen“ Friedensschützern verleumdete und bekämpften autoritären Staaten wirkl ich e Friedensarbeit leisten.

Fortsetzung auf Seite 2.

## Dreifach genäht hält noch besser!

Eine dritte Festungslinie im Westen

Bei einer Großkundgebung, die am 11. ds. im Rahmen des Gautages des Gauess Koblenz-Trier stattfand, sprach der geniale Schöpfer der Westbefestigung, Generalinspektor Dr. Todt, zu den aus allen Gauen stammenden Westwallarbeitern.

„Es ist mir eine ganz besondere Freude“, sagte Doktor Todt, „zum Gautag des Westmarkgauen zu kommen, weil der Gautag die Möglichkeit bietet, einmal mit 10.000 Westwallarbeitern zusammenzutreten. In vier Wochen wird es ein Jahr, seitdem der große Arbeitsinsatz im Westen erfolgte, wobei nach dem Willen des Führers die militärischen Dienststellen, der Reichsarbeitsdienst und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen mit den deutschen Bauarbeitern und der deutschen Bauwirtschaft sich am Westwall zur gewaltigsten Gemeinschaftsleistung zusammengefunden haben, die jemals gemeinsam von einem ganzen Volk durchgeführt worden ist. Es ist verständlich, daß sich die Demokratie keine Vorstellung machen können von der Leistungsfähigkeit eines Volkes, das an Stelle von 26 Parteien einen Führer hat, diesen Führer liebt, ihm glaubt und ihm unbedingt folgt. Der Westwall ist das große Beispiel der gewaltigen Leistungskraft eines Volkes, das zu seinem Führer steht. Die große Gemeinschaftsleistung hat ihren ersten Ausdruck gefunden in der Zusammenfassung der Arbeitskräfte. Es war wahrhaftig das ganze deutsche Volk, das hier gearbeitet hat. Die Arbeit ist noch nicht fertig. Ein altes Sprichwort sagt: Doppelt genäht hält besser! Der Führer hat angeordnet, daß wir nicht doppelt, sondern dreifach nähen. Wir werden daher noch einige Monate zu tun haben. Wenn ihr nun heute abends in eure Lager zurückkehrt und erzählt, ihr hättet die Reichsleiter Rosenberg und Hierl, den Gauleiter der Westmark und auch Dr. Todt sprechen hören, so werden euch eure Kameraden vielleicht sagen: Das kann nicht stimmen, das ist ja gar nicht richtig, denn Dr. Todt ist ja gar nicht mehr da, sondern in Spanien. Hier war wieder einmal in Paris, wo diese Gerüchte kolportiert werden, der Wunsch der Vater des Gedankens. Aber vorläufig bin ich da, und ihr, meine Arbeitskameraden, seid auch noch da, und die Anlagen sind nicht, wie sie melden, im Hochwasser davongeschwommen, im Gegenteil, es werden Tag für Tag mehr. Im Oktober hat der Führer angeordnet, daß die hinter Aachen und Saar-

brücken fertiggestellten Anlagen durch eine neue, noch stärkere Stellung vor diesen Städten ergänzt werden. Zu den zwei an sich schon sehr starken und tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte gekommen. Und ihr wißt, daß die Stände dieser grenznahen neuen Stellung besonders schwer armiert und damit besonders widerstandsfähig sind. Nun haben sie im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen, sie seien offenbar im letzten Hochwasser davongeschwommen, jedenfalls seien sie nicht mehr da. Wir sind dem Straßburger Sender für die Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer Anlagen ganz besonders dankbar. Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Gegenstand so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Befestigungsanlagen hinwegzutäuschen? Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun. Die armen Teufel auf der anderen Seite sollen unwissend über die Stärke unseres Westwalls bleiben, damit man sie, wenn es zweckmäßig erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzulaufen. Man verschweigt dem französischen Volk die Stärke unserer Grenzbefestigungen und betreibt mit diesem sträflichen Leichtsinns Kriegspolitik. Das ist eine sehr gefährliche Angelegenheit, und es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu spüren haben wird, wenn die verantwortungslose Lügenagitation ihn über die tatsächliche Stärke unserer Grenzbefestigungen falsch unterrichtet. Ich würde aber auch empfehlen, diese Rundfunk- und Presselügen bei der Truppe einzuteilen, so daß sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit haben, sich ein Urteil über die Stärke unserer Befestigungsanlagen und den Geist unserer Truppen zu verschaffen.

Meine Arbeitskameraden! Deutsche Volksgenossen! Der Westwall wird noch verstärkt werden. Er ist das große Beispiel einer gewaltigen Gemeinschaftsleistung des ganzen Volkes unter einem großen Führer, die Geschichte wird weitergehen. So groß und einmalig diese Leistung auch war, sie wird nicht die einzige bleiben, die unser Volk ausgeführt hat. Wir aber werden uns mit Stolz der Zeit erinnern, in der wir als Maurer diese Steine gesetzt haben.“

## Man sieht schon wieder weiße Mäuse!

Die Weltpresse prophezeit den deutschen Einmarsch in die Slowakei und nach Polen

London, 14. Juni. In der Londoner Presse tauchten plötzlich die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schützengrabenbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei, auf. Die erstaunlichste Meldung veröffentlicht in großer Aufmachung der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, der die baldige Besetzung der Slowakei meldet. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hegten Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland schicke verstärkt Truppen in die slowakischen Nordgrenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Das Blatt fügt hinzu, diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Paris, 14. Juni. Das französische Blatt „Epoque“ schreibt, daß ein Zusammenstoß Deutschland—Polen

vom Reich vorbereitet sei. „Gewissen merkwürdigen und übereinstimmenden Informationen zufolge, die aus verschiedenen Sphären, wo oft ein getreues Echo seiner Absichten durchdringe, gekommen sind“, solle Adolf Hitler den Plan gefaßt haben, seine Aktion gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten. „Sour“ berichtet ähnliches und bemerkt: Es sei offensichtlich, daß Deutschland versuche, den mit der Sudetenangelegenheit begonnenen Schlag zu wiederholen.

„Ondre“ behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer deutsch-italienischen Offensive sich nähere. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreierabkommens. Die Polen seien überzeugt, daß Moskau bei weitem nicht so gefährlich sei, wie die „Hitler-Gefahr“. Der „Sour“ und der „Figaro“ veröffentlichten Meldungen aus London, denen zufolge starke deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und in Schlesiens in Richtung auf die polnische Grenze hin gemeldet werden.

Auch die holländische Presse bringt aus englischer Quelle stammende Meldungen über angeblich große deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und an den Grenzen Polens.

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark.

### Zur Lage

Fortsetzung von Seite 1.

Ebenso wie aus den letzten Reden Adolf Hitlers auf dem Kriegertag in Kassel und beim Festakt zu Ehren der ruhmvoll von den spanischen Kriegsschauplätzen zurückgekehrten deutschen Kriegsfreiwilligen, so klangen auch aus den Besprechungen des Führers mit Prinzregent Paul von Jugoslawien anlässlich des soeben verrauschten Staatsbesuches in Berlin aufrichtiger Friedenswille und das deutsche Streben heraus, alles zur Schaffung von Grundlagen für ein gordnetes und einträchtiges Zusammenleben der Völker vorzulehren.

Die Festigung der Stellungen Deutschlands und Italiens legt von den Erfolgen der Friedensarbeit der Achsenmächte beredetes Zeugnis ab. Auch die Gegenseite kann sich dieser Erkenntnis nicht entziehen, mag ihr der Gang der Dinge auch noch so wenig willkommen sein. Aus diesem Gefühl heraus rief der bekannte französische Politiker Jean Fabry dieser Tage im Pariser Blatte „Le Matin“ nach Ausbau der französisch-englischen Freundschaft zu einer Stahlfront, an der der deutsch-italienische Stahlplatz zerschellen müßte.

Fabry beklagt die Zerreißung des heutigen Europa in zwei waffenstarrende und sich gegenseitig mißtrauisch beobachtende Lager. Er sagt der Welt damit nichts Neues. Nicht unsere, nicht deutsche Schuld ist es — so möchten wir ihm bedeuten — daß es so weit gekommen ist, sondern die der Führer seines eigenen Volkes und dessen Verbündeten und Trabanten, die im Wahne leben, der Versaillescher Nachkriegsordnung wiederum zu fröhlichen Urständen verhelfen zu können und nunmehr im Begriffe sind, sich zur Erreichung dieses löblichen Zweckes mit dem Schutzherrn des bolschewistischen Hauptfeindes der Menschheit auf Gedeih und Verderb zu verbinden.

Werden diese von den Kriegshegemonen aller Zungen der Welt ausgehenden Pläne von Erfolg gekrönt, so geht Europa schweren Zeiten entgegen. Die am 2. Juni vor dem Kardinalkollegium gehaltene Ansprache des Papstes Pius, in der er über seinen letzten Friedensschritt berichtet und die Fortsetzung seiner Bemühungen um den Frieden ankündigt, kommt daher zur richtigen Stunde. Das Haupt der römisch-katholischen Kirche glaubt auf Grundlage der Erfahrungen, die er gelegentlich seiner ersten Fühlungnahme in dieser Richtung bei verschiedenen ausländischen Regierungschefs machen zu können erklärte, vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu dürfen.

Wenn es auch noch übereilt wäre, mit der Durchführung des jedenfalls dem Vatikan vorstehenden Planes der Einberufung einer von Deutschland, Italien, Frankreich, England und Polen zu beschickenden europäischen Entwirkungskonferenz zu rechnen, jedenfalls ist dieser Gedanke gesund und daher aufrichtig zu begrüßen.

Warum sollte er nicht zur Tat werden? Die Zeit dazu ist jedenfalls reif. Am Deutschen Reich sollen und werden die an diese Aktion der Kurie geknüpften Hoffnungen der Menschheit gewiß nicht scheitern.

von Pflügl.

### Francos Besuch in Rom

Mailand, 14. Juni. Der Ankündigung des Besuches des Generalissimus Franco in Rom widmet die Turiner „Gazetta del Popolo“ einen längeren Kommentar, in dem sie schreibt, mit lebhafter und aufrichtiger Genugtuung nehme das italienische Volk die Kunde vom Besuch des Generalissimus Franco auf. Der Cavallillo werde eine Aufnahme erhalten, die seines mutigen Kulturwertes zur Rettung seines edlen Landes vom Abgrund des Bolschewismus und damit der Rettung der ganzen mittelländischen Kultur- und Geistesüberlieferung würdig sein werde.

### Französisch-türkischer Beistandspakt

Antara, 14. Juni. Der türkische Ministerpräsident teilte gestern mit, daß in den französisch-türkischen Verhandlungen über die Abtretung des Sandschaks zu Alexandrette eine Einigung erzielt worden sei und der Sandschak der Türkei endgültig abgetreten werde. Wie das französische Havasbüro meldet, besteht das Abkommen aus zwei Teilen. Das erste betreffe nur den Sandschak, der zweite Teil enthalte eine gemeinsame Beistandserklärung für das östliche Mittelmeer.

### Roosevelt kommt im Herbst nach London

Newyork, 14. Juni. Die jüdische Wochenschrift „Ken“, die oft im Besitz vertraulicher Informationen aus Washington ist, berichtet, Roosevelt habe die Absicht, im Herbst London zu besuchen, falls es die internationale Lage gestatte. Auch rechne Roosevelt bereits fest mit seiner dritten Kandidatur und Wiederwahl im Jahre 1940.

Verleger und Hauptschriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. Für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — D.N. 1. Bj. 39: 1500. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 1.

# Gliederung der neuen Reichsgaue

## Erste Durchführungsverordnung zum Ostmarkgesetz

Berlin, 13. Juni. Zum kürzlich erlassenen Ostmarkgesetz wurde nunmehr die erste Durchführungsverordnung bekanntgegeben, die eine Reihe wichtiger Regelungen beinhaltet. Danach ist der Reichsstatthalter, der an der Spitze des Reichsgaues steht, gleichzeitig Landespolizeibehörde und höhere Verwaltungsbehörde. Es ist auch vorgesehen, daß ein Reichsstatthalter in mehreren Reichsgauen die Ägenden wahrnimmt, wie auch ein Sachbearbeiter für mehrere Gaue arbeiten kann. Das gilt insbesondere für die Tätigkeit der Landesbauernschaften und der Reichstreuhänder der Arbeit, deren Arbeitsbezirke sich nicht mit einem Reichsgau decken. Die Zahl der Gau räte, die als Mitglieder einer beratenden Körperschaft dem Reichsstatthalter zur Seite stehen, wird vom Reichsinnenminister festgesetzt, während ihre Ernennung durch den Stellvertreter des Führers auf sechs Jahre erfolgt. Sie werden vom Reichsstatthalter jeweils zu Sitzungen einberufen und sollen insbesondere bei der Aufstellung des Haushaltsplanes befragt werden.

Nach dem Ostmarkgesetz ist als Vertreter des Reichsstatthalters für den staatlichen Bereich ein Regierungspräsident und für den Bereich der Selbstverwaltung des Reichsgaues ein Gauhauptmann vorgesehen. Nach der nun erlassenen Durchführungsverordnung können beide Ämter auch von einer Person verwaltet werden.

Als Unterteilung des Reichsgaues sind im Ostmarkgesetz Land- bzw. Stadtkreise vorgesehen. An der Spitze eines solchen Landkreises steht ein Landrat, der jedoch auch für mehrere Landkreise ernannt werden kann.

Desgleichen kann ein Sachbearbeiter für mehrere Landkreise, analog der Regelung im Bereich des Gaues, seine Aufgabe erfüllen. Die Angehörigen der beratenden Körperschaft im Bereich des Kreises, die Kreisräte, werden vom Gauleiter ernannt, gleichfalls auf sechs Jahre.

Die Durchführungsverordnung beschäftigt sich auch mit der Stellung des Gaues Wien und bestimmt, daß 45 Ratsherren dem Repräsentanten der Stadt zur Seite stehen werden. Ferner befindet sich der Sitz des Gaues Niederdonau bis auf weiteres in Wien, und zwar so lange, bis die neue Gauhauptstadt Krems den Erfordernissen entsprechend ausgebaut ist.

Das Ostmarkgesetz sieht die Einrichtung der neuen Reichsgaue innerhalb der Ostmark bis Ende September vor. Ab 1. Oktober wird daher das Reich alle Verwaltungsaufgaben übernehmen, die die österreichische Landesregierung bis zu dieser Zeit innehat.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über Vermögen des Landes Österreich. Soweit die Reichsgaue diese Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen, werden sie durch den Reichsinnenminister ihnen übertragen. Alle übrigen Vermögenswerte gehen mit dem 1. Oktober auf das Reich über.

Vermögenswerte kultureller Bedeutung, die mit der Geschichte der Ostmark verbunden sind, werden dem betreffenden Reichsgau zugewiesen, in dessen Bereich sie sich befinden. Sofern sie ins Eigentum des Reiches übergehen, darf ihr Standort nur mit Zustimmung des Führers geändert werden.

# Kreistag der NSDAP. in Amstetten

## 20.000 Menschen hören den Gauleiter

Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds. feierte der Kreis Amstetten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei seine erste Heerschau, die Zeugnis ablegte von dem unerschütterlichen Willen und der Kraft nationalsozialistischen Aufbaues in unserem Kreis. Wohl noch nie hat sich die Kreisstadt so schön geschmückt, wie zu dieser ersten Großkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung. Das Flaggennmeer der Straßen, der in herrlichen Farben erstrahlende Adolf-Hitler-Platz, Transparente und die bogengeschmückten Einfallsstraßen in die Stadt, dazu die abertausend festlich gestimmten Menschen, marschierenden Abteilungen aller Gliederungen der Partei und die stramme, frische Jugend Adolf Hitlers gaben ein herrliches Bild von dem neuen Geist, der das Volk der Ostmark bewegt nach einem Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Schon am Vortage nachmittags zeigte Amstetten lebhaftes Treiben und überall wurde letzte Hand angelegt, die Stadt zu schmücken für den großen Tag. In der Turnhalle fand die Begrüßung des Führerkorps der Partei durch den Bürgermeister der Stadt, SA-Oberführer Mitterdorfer, statt. Das Kammerquartett Fritz Reiter gab hiebei erlesene Proben klassischer Meister zum besten und wurde für seine künstlerischen Darbietungen durch reichen Beifall bedankt. Der eigentliche Auftakt, die Eröffnung des Kreistages durch Kreisleiter Neumayer, fand um 20 Uhr abends im Ginneraal statt, woran sich eine eindrucksvolle Feierstunde schloß, bei welcher das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs mitwirkte.

Der anschließende Kameradschaftsabend des Führerkorps des Kreises Amstetten in der Turnhalle gestaltete sich zu einem Festabend mit schönem Gleichklang und echter Kameradschaftlichkeit. Auch an dieser Veranstaltung wirkte das Waidhofener Hausorchester mit und erntete für seine hervorragenden Leistungen all-

seitige vollste Anerkennung. Dr. Ott, Behamberg, brachte ein Epos „Das deutsche Lied“ zum Vortrag, das die Geschichte des deutschen Volkes in markigen, formvollendeten Versen schildert und uns den in unserem Kreise schaffenden Dichter Ott als sehr begabten Künstler kennenlernen ließ. Edi Freunthaller, unser heimischer Dichter und Liederkomponist, las aus seinem neuesten Werk „Stammesgeschichte des Ybbstaltvolkes in ernsten und heiteren Versen“ vor und erntete ebenfalls reichen Beifall.

Den eigentlichen Kreistag am Sonntag leitete um 8 Uhr früh die Morgenfeier der SA und des BDM auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. Gebietsführer Sommerfeldt, St. Pölten, sprach zur Jugend und rief sie auf zu neuer Arbeit und zu neuem Einsatz für das Hochziel, das Adolf Hitler der deutschen Jugend gestellt.

Um 9 Uhr vormittags fand der Appell der Politischen Leiter statt. Stellvertretender Gauleiter Pögl, Gerlana hielt an die auf dem Turnplatz angetretenen Parteigenossen eine Ansprache, in der er auf die Aufgaben hinwies, die den Politischen Leitern als Prediger und Soldaten des Führers gestellt sind. Seine Worte fanden in den Herzen tiefsten Nachhall und jeder kann freudigen Mutes an die Arbeit schreiten, die seiner im weiteren Aufbauwerk harret.

Dann marschierten nach 10 Uhr die braunen Kolonnen der SA auf dem Adolf-Hitler-Platz auf. Im strammen Marschschritt, ausgerichtet im gewaltigen Marschblod wie auch im Willen zur harten Tat, marschierten die politischen Soldaten des Führers zur Entgegennahme der Sturmflaggen aus der Hand ihres Brigadeführers. NS-Flieger in ihrer schmutzen grauen Uniform folgten und den Schluß bildete die NSKB, deren Gruppen aus der Hand des Kreisleiters ebenfalls bei der Großkundgebung ihre Fahnen erhalten. Inzwischen ist der Stabsführer der Gruppe Donau, Brigadeführer Dittler, eingelangt. Standartenführer



Kreistag-Großkundgebung in Amstetten — Gauleiter Dr. Jürg spricht

Phot. E. Stiblichner

Koerz erstattete die Meldung. Nach Abschreiten der Front spricht der Brigadeführer zu den Männern der SA.

Er erinnert an die Zeit des schwersten Kampfes der Bewegung, wo Tausende ihr Blut und Hunderte ihr Leben gegeben haben für die Fahne des Führers, für die Idee, die heiß umkämpft, zum Siege geführt werden mußte.

Das Kameraden-Lied klingt auf, die Kolonnen stehen stramm zur Ehrung der Toten. Nie soll der SA-Geist

erlahmen und allzeit müssen wir bereit sein zur selbstlosen Tat. Um die Fahne des Führers geschart, bleiben wir Wächter und Schirmer des ewigen Deutschland.

Hierauf spricht Kreisleiter Neumayer zu den alten Soldaten der NSDAP und nimmt die Weihe der Fahnen vor. Tragt sie hinaus in eure Ortsgruppen, die Symbole echten Soldatentums, und führt sie mit Stolz und Würde euren Reihen voran.

Eine Reihe von Sondertagungen gab den Angehörigen der Parteigliederungen und angeschlossenen Verbände Weisung und Richtung für ihre Arbeit im Interesse des Volksganzen. Sie fanden im Laufe des Samstagvormittages und des Sonntagvormittages in den Sälen der Stadt statt und erfreuten sich überaus reger Teilnahme.

### Großkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Um 2 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Gliederungen der Partei auf dem Adolf-Hitler-Platz. Kopf an Kopf stand über den weiten Platz die vieltausendköpfige Menge und erwartete das Eintreffen des Gauleiters.

hatte, der in ruhigen Schleifen und Kreisen über der Stadt sein Segelflugzeug steuerte.

Ein prächtiges Bild bot der Fahnenaufmarsch. Auf der großen Tribüne nahmen sie Aufstellung. Schlag 3 Uhr erscheint Gauleiter Dr. Turm und schreitet die Front der Ehrenstürme ab. Von Kreisleiter Neumayer herzlich begrüßt, nimmt der Gauleiter das Wort.

### Gauleiter Dr. Turm spricht

Nach einem kurzen Rückblick auf die Systemzeit bei uns, auf die harte Zeit, die das Gesamtdeutschum nach dem Kriege erdulden mußte, kam Dr. Turm auf die soziale Frage zurück. Die Arbeitermassen, ein Spielball des Jubentums, wurden dauernd gegen andere Stände und Klassen ausgespielt, ein Kampf begann, der alle gegen alle hegte und das Volk zerfleischte.

Und gerade die Arbeit des nächsten Jahres muß darauf gerichtet sein, diese Gemeinschaft auszubauen. Wir wissen, daß noch nicht alles so ist, wie wir es wollen. Es muß noch vieles besser werden. Aber augenblicklich geht es nicht, die anderen Staaten haßen uns mehr denn je, weil wir stark geworden sind. Wir müssen aber noch stärker werden, denn die Fragen des Korridors, Danzigs und der Kolonien rufen nach der Lösung. Darum ist die Aufrüstung notwendig, um das Übergewicht über die anderen zu haben, es geht hier um das Leben und die Zukunft unserer Kinder.

Adolf Hitler hatte den Arbeiter kennengelernt in Wien, als einfacher Soldat und Meldegänger stand er an der Front. Aus diesem Erleben heraus glaubte er an Deutschland, weil er den deutschen Menschen kannte, und er schöpfte daraus die Kraft, das deutsche Volk aufzurütteln und zu führen.

Adolf Hitler hatte den Arbeiter kennengelernt in Wien, als einfacher Soldat und Meldegänger stand er an der Front. Aus diesem Erleben heraus glaubte er an Deutschland, weil er den deutschen Menschen kannte, und er schöpfte daraus die Kraft, das deutsche Volk aufzurütteln und zu führen. Jahrelang währte der Kampf um die Macht. Und als er siegte, ging Deutschlands Stern auf, die drückenden Fesseln wurden gesprengt und Versailles sank in den Staub. Es folgte der Austritt aus dem Völkerbund, die Wiederherstellung der Wehrhoheit, der Neuaufbau der Armee, die Wiederbefestigung der entmilitarisierten Zone, die Rückgliederung der Saar, die Heimholung der Ostmark und des Sudetenlandes, Böhmen und Mähren wurden wieder deutsche Reichsländer, Memel wurde wieder ans Reich angegliedert. All das sind die Erfolge der jahrelangen, harten Arbeit des Führers. Er hat die Volks- und Schicksalsgemeinschaft der Deutschen geschmiedet. Darum sind wir Sozialisten — und wir haben den Sozialismus der Tat durchgesetzt und der Arbeit die Ehre wiedergegeben; jeder einzelne wird heute nach der Leistung beurteilt. Die Sozialdemokraten haben dem Arbeiter alles mögliche versprochen, aber wenig gehalten, wir haben wenig versprochen — aber das, was wir versprochen, haben wir gehalten. Heute kann der Arbeiter sein Vaterland erleben; wir haben den sozialen Frieden hergestellt und die Gemeinschaft aufgebaut.

Der Gauleiter nahm hierauf die Enthüllung des SA-Brunnens vor. Er sei ein Standbild des deutschen Kämpfers, ein Mahnmahl, immer zum Kampf bereit zu sein für Volk und Führer.

Mit den Worten: „Führer, befehl, wir gehen mit dir, wohin du auch willst!“ und mit einem dreifachen „Siegheil“ auf Adolf Hitler schloß der Gauleiter seine eindrucksvolle Rede.

Kreisleiter Neumayer dankte dem Gauleiter und schloß die Großkundgebung mit der Versicherung, weiterzuarbeiten mit noch mehr Eifer und mit noch kräftigerem Einsatz für Führer und Reich.

Nach der Kundgebung strömten die Teilnehmer ins AdF-Dorf auf dem Trabrennplatz und unterhielten sich nach den Anstrengungen des Tages bis in die Abendstunden. Ein großartiges Feuerwerk beschloß sodann den Festtag.

### Schwerer Unfall in den Eisenerzer Bergen

Der Gefreite des Pionier-Lehrabteilungsbataillons Nr. 1 Heinz Engelbart unternahm von St. Valentin, Steiermark, aus mit dem Gefreiten Otto Gizemann und dem Tischler der Alpinen Montangesellschaft Karl Hackl kürzlich eine Klettertour auf den Kaiserschild. Vor dem Einstieg in die Südwand oberhalb des sogenannten Schneeloches in etwa 1500 Meter Höhe stürzte Engelbart infolge eines Fehltrittes etliche Meter ab, kollerte aber dann noch weiter den steilen Felshang hinunter. Die beiden Begleiter, die etwa 15 Meter seitwärts waren, konnten den Absturz nicht sehen, wohl hörten sie plötzlich ein dumpfes Rollen und fanden bei ihrem sofortigen Nachsehen Engelbart am Steilhang bewußtlos auf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Engelbart, der Kopfverletzungen und Rippenquetschungen erlitten hatte, von Berghelfern unter äußerst schwierigen Verhältnissen mit einer Tragbahre zu Tal befördert.

Auf der Kolonialkundgebung des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart bezeichnete es Generaladmiral Raeder als selbstverständlich, daß Deutschland als rohstoffarmes Land Kolonien besitzen müsse. Das Reich habe ein Recht auf uneingeschränkte Rückgabe der ihm geraubten Kolonien.

Auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurde das Konservatorium für Musik Mozarteum in Salzburg als Hochschule für Musik anerkannt. Mit der Leitung wurde Generalintendant Clemens Krauß betraut.

Der 25. Juni ist in Großdeutschland zu einer umfassenden Werbung für das deutsche Lied ausgerufen. Der Ruf gilt namentlich der Jugend und den aus der Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten.

Die Österreichische Alpine Montangesellschaft hat ihren Firmenwortlaut in Alpine Montan-Aktiengesellschaft „Hermann Göring“ abgeändert und ihren Sitz nach Linz verlegt. Bis auf weiteres wird aber die Geschäftsleitung in Wien verbleiben.

Für die landwirtschaftlichen Betriebe wurden Lohrrichtsätze erlassen, die vom Betriebsführer für besondere Leistungen bis zu 10 v. H. erhöht werden können.

Ende Mai wurden in der Ostmark 59.372 Arbeitslose gezählt, um 17.726 oder 23 v. H. weniger als vor einem Monat. Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes ist so weit fortgeschritten, daß selbst für staats- und wirtschaftspolitisch wichtige Aufgaben nur mehr schwerer Arbeitskräfte gestellt werden können.

Nach der vom Prager Fürsorgeministerium veröffentlichten Statistik der Arbeitslosigkeit waren Ende Mai im Protektorat Böhmen und Mähren nur noch 25.846 Personen ohne Beschäftigung, gegenüber 56.901 Arbeitsuchenden Ende April. Das entspricht einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 54,6 v. H. Gegen 1931 ist die Arbeitslosigkeit auf ein Zehntel gesunken. Denn das Protektoratsgebiet hatte damals 260.052 Erwerbslose aufzuweisen.

In Danzig ereignete sich ein unverschämter polnischer Spionagefall. Ein polnischer Zollinspektor, der sich als deutscher Reserveoffizier ausgab, versuchte SA-Männer auszuhorchen und auf polnisches Gebiet zu verschleppen. Der Danziger Senat hat gegen den polnischen Spion ein Gerichtsverfahren angestrengt.

Wir haben aus der Geschichte gelernt, daß auf die Dauer das Leben nur den Völkern gegeben wird, die gewillt sind, ihr Leben, ihre Ehre vor der Welt zu vertreten! Adolf Hitler.

„Mittliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.“

### Schülereinschreibungen

Die Einschreibungen in die Hauptschule Waidhofen a. D. finden statt am Samstag den 24. Juni von 15 bis 17 Uhr und Sonntag den 25. Juni von 9 bis 11 Uhr.

Mitzubringen sind das letzte Schulzeugnis, der Taufschein und das Impfzeugnis. Für die Schüler, die von einer ortsfremden Schule kommen, ist durch die betreffende Schulleitung der Schülerbeschreibungsbogen vorher einzufenden.

Die Aufnahmsprüfungen in eine höhere Klasse werden am Samstag den 8. Juli nach 9 Uhr abgehalten.

Die Direktion der Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs.

### Volksschule Waidhofen a. d. Ybbs

#### Die Schülereinschreibungen

für die ersten Volksschulklassen (Knaben und Mädchen) finden statt: Am Samstag den 24. Juni von 15 bis 17 Uhr, am Sonntag den 25. Juni von 9 bis 11 Uhr.

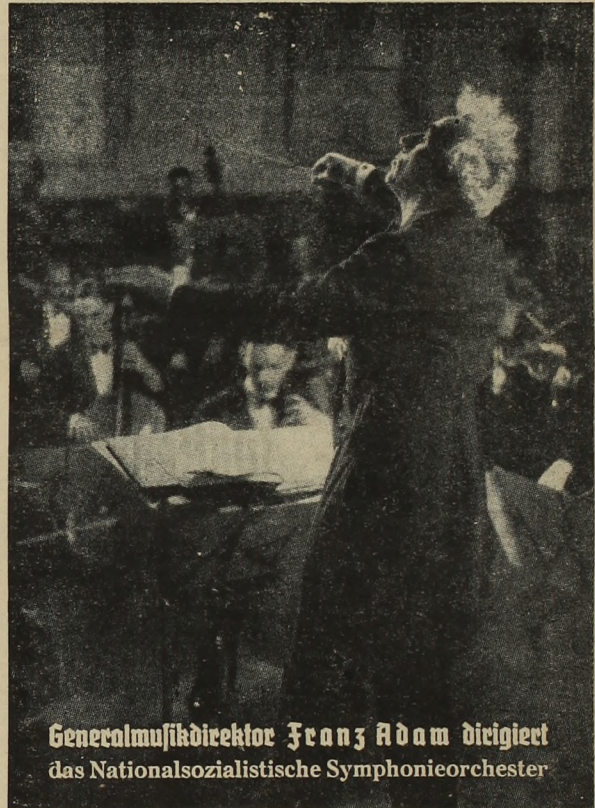
Alle Kinder, die spätestens am 5. September 1939 das sechste Lebensjahr vollenden, sind schulpflichtig und müssen von den Eltern oder deren Stellvertretern rechtzeitig angemeldet werden.

Auch jene Kinder, die wegen eines geistigen oder körperlichen Gebrechens die Volksschule nicht besuchen können, sind bei der Schulleitung anzumelden.

Bei der Einschreibung sind folgende Dokumente vorzulegen: Geburts(Tauf)schein, Heimatschein und Impfzeugnis.

Der Leiter der Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs:

Karl Hofbauer e. h.



Generalmusikdirektor Franz Adam dirigiert das Nationalsozialistische Symphonieorchester

## Das Nationalsozialistische Symphonie-Orchester

spielt am

Mittwoch, 28. Juni 1939 in Waidhofen a. d. Ybbs

Beginn 20 Uhr

Das im ganzen Reich bekannte, unter Leitung des Generalmusikdirektors Franz Adam stehende 110 Mann starke Orchester gibt anlässlich der

## Eröffnung des Parkbades

ein einmaliges Konzert auf der Freilichtbühne des neuen Parkbades.

### Kurzberichte aus Großdeutschland

Am 10. ds. traf der Führer unerwartet in Wien ein, um der Erstaufführung der Oper „Friedenstag“ zu Ehren des 75. Geburtstages ihres Komponisten Richard Strauß in der Wiener Staatsoper im Rahmen der Reichstheaterfestwoche beizuwohnen. Die überraschende Ankunft des Führers hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet und wurden ihm begeisterte Huldigungen dargebracht. Auf der Rückreise nach Berchtesgaden nahm der Führer in Linz und Salzburg kurzen Aufenthalt.

Anlässlich des 75. Geburtstages Richard Strauß hat Doktor Goebbels zur Förderung des zeitgenössischen musikalischen Schaffens einen Kompositionspreis in der Höhe von jährlich 15.000 RM. gestiftet.

Die Befehlshaber der Legion Condor, Generalmajor Doktor Freiherr v. Rüdiger, General der Flieger Sperle und General der Flieger Volkmann, sind durch die Verleihung des Spanientreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet worden.

## Gauausstellung „Niederdonau, ein Frontabschnitt Großdeutschlands“

In St. Pölten findet vom 29. September bis 8. Oktober die erste Gauausstellung des Gaues Niederdonau statt, die in ihren Grundideen bereits den neuen Ausstellungstyp unserer Zeit trägt. Der Name der Gauausstellung „Niederdonau, ein Frontabschnitt Großdeutschlands“ weist bereits auf die politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung dieser Großveranstaltung hin. Nach eingehenden Vorbesprechungen wird die Gaupropagandaleitung Niederdonau in den nächsten Wochen die näheren Unterlagen für den Aufbau und die ideenmäßige Gestaltung bekanntgeben.

Gauleiter und Landeshauptmann Dr. Surz hat die Schirmherrschaft über diese Ausstellung übernommen. In einem groß angelegten Rahmen werden sich die NSDAP, nebst ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, die Landeshauptmannschaft, die Wehrmacht, die Landesbauernschaft Donauland, die Spitzen des Fremdenverkehrs unseres schönen Gaues sowie die maßgeblichen Wirtschaftsgruppen der Industrie, des Handels und des Handwerks vereinigen, um einen großzügigen Leistungsbericht ihres Schaffens in Gegenwart und Zukunft zu zeigen.

### Sinweis für Pflichtjahrmädel

Wann wird die hauswirtschaftliche Tätigkeit auf das Pflichtjahr angerechnet?

NSA. Eine hauswirtschaftliche Tätigkeit wird — laut Verfügung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — nur dann auf das Pflichtjahr angerechnet, wenn vor Antritt der Stelle das zuständige Arbeitsamt seine Zustimmung erteilt hat. Alle Mädel, die sich ihre Pflichtjahrstelle selbst oder durch die Zeitung gesucht haben, müssen deshalb nachprüfen, ob der Haushalt, in dem sie sich befinden, von dem Ausschuss für das Pflichtjahr überprüft und vom Arbeitsamt bestätigt worden ist. Die Anerkennung des Arbeitsverhältnisses auf das Pflichtjahr muß im Arbeitsbuch bescheinigt sein. Ist dies nicht der Fall, so ist die Anrechnung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit auf das Pflichtjahr in Frage gestellt. Das Mädel oder dessen Eltern setzen sich daher zweckmäßig mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung oder wenden sich an die Kreisfachbearbeiterin für hauswirtschaftliche Ausbildung des Deutschen Frauenwerkes, um eine Vermittlung in einem für das Pflichtjahr anerkannten Haushalt zu erwirken. Die Kreisfachbearbeiterin hat den Vorsitz im Kreisausschuss für das hauswirtschaftliche Pflichtjahr und ist über die Kreisgeschäftsstellen der NS-Frauenenschaft zu erreichen.

Erstklassige Altreichs-Markenfahräder

**ADLER** Brennabor, Adler, Wanderer usw. sowie

**FAHRRAD** Puch- und Waffenräder  
STIEGT LEICHT-SPART KRAFT  
FAHRT SCHNELL

**Motorfahräder**

Große Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen!

Maschinen-, Radio-, Sport- und Fahrrad-Haus

**Josef Krautschneider**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16, Tel. 18

## Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 15. bis 24. Juni 1939.

Herausgegeben vom Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes, Bad Homburg, am 14. Juni 1939 abends.

Vorhersage für Süddeutschland südlich der mitteldeutschen Gebirge, die Ostmark, Böhmen, Mähren und Schlesien: Im Durchschnitt der zehn Tage im Westen kühl, im Osten mäßig warm. Häufig stark bewölkt und verbreitete, im Westen mehr schauerartige, im Osten vielfach landregenartige Niederschläge mit stellenweise großen Regemengen. Vorübergehende Aufheiterungen bis zu ganztägiger Dauer. Gegen Ende des zehntägigen Zeitraumes Wetterbesserung. Zahl der Tage mit Niederschlag im Westen drei bis sechs, im Osten vielmehr als sechs. Gesamtsonnenscheindauer kleiner als 70 Stunden.

Vorhersage für Nordwestdeutschland nördlich der Mitteldeutschen Gebirge und westlich der unteren Oder: In den nächsten 10 Tagen vorwiegend kühl. Höchsttemperaturen zwischen 18 und 24 Grad Celsius. Bei wechselnder, oft starker Bewölkung verbreitete Regenfälle. Dazwischenliegend Aufheiterungen von ein- bis zweitägiger Dauer, so vor allem gegen Ende dieser Woche. Zahl der Tage mit Niederschlag in den nächsten 10 Tagen meistens größer als fünf. Gesamtsonnenscheindauer meist kleiner als 70 Stunden.

Vorhersage für Nordostdeutschland (Hinterpommern und Ostpreußen): Wechsel zwischen Tagen mit heiterem bis wolkegem, meist trockenem Wetter und Tagen mit stärkerer Bewölkung und Regenfällen. Temperaturen im Durchschnitt etwa der Jahreszeit entsprechend. Zahl der Tage mit Niederschlag meist drei bis fünf. Gesamtsonnenscheindauer größer als 70 Stunden.

## Amtliche Verlautbarung

### Lohnabgabe

Die im Lande Österreich bestehenden Vorschriften über die Einhebung der Lohnabgabe sind mit 1. April 1939 außer Kraft getreten. Unberührt aber bleibt die Erhebung (Vorschreibung und Einhebung) der vor dem 1. April 1939 aufgelaufenen Lohnabgabebeträge, d. h. der Lohnabgabe von den bis einschließlich 31. März 1939 ausbezahlten Löhnen (Erlaß der Landeshauptmannschaft Niederdonau, L. A. III/3-82/2-1939). An den Großteil der Lohnabgabepflichtigen Betriebe des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs mußten in den letzten Tagen im Sinne der vorstehenden Bestimmung Aufforderungen zur Abrechnungslegung und Einzahlung der Abgaberrückstände ergehen und gewärtigt die Bemessungsbehörde, daß denselben umgekehrt nachgekommen wird, um die Liquidierungsarbeiten der Lohnabgabe nicht unnötig zu verzögern. Die erforderlichen amtlichen Abrechnungsdrucksorten und Zahlarten sind am Stadtgemeindevorstand Waidhofen a. d. Ybbs anzufordern, woselbst auch nötigenfalls seitens eines Beamten Auskünfte erteilt werden. Die bei einzelnen herrschende Meinung, daß durch Einführung der Lohnsteuer usw. die Lohnabgabe schon mit Jänner 1939 aufgehoben wurde, ist irrig. Die Bemessungsbehörde müßte, falls den ergangenen Aufforderungen nicht noch spätestens vor Ende Juni d. J. nachgekommen wird, mit amtswegiger Bemessung der rückständigen Abgabe, allenfalls auch mit Strafanzeige an den Landrat wie auch mit zwangsweiser Eintreibung der Rückstände vorgehen.

Bezirksfürsorgeverband Amstetten als Lohnabgabe-Bemessungsbehörde.

## Städtischer Sportplatz Waidhofen a. Y.

Sonntag den 18. Juni 1939 um 17 Uhr

## Fußball-Wettbewerb 15 Uhr Reservierten

gegen

## Döblinger Sportvereinigung Wien

## NSDAP.

Freitag den 16. Juni findet im Saale des Gasthofes Infrühr eine

### öffentliche Versammlung

aller drei Ortsgruppen statt, in welcher der Kreisleiter P. g. Hermann Neumayer sprechen wird. Beginn 20 Uhr.

Die Dreiteilung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. macht es notwendig, die einzelnen Ortsgruppenamtsleiter einzuführen und die Parteianwärter, sowie solche, die es werden wollen, mit der Partei vertraut zu machen.

Das Erscheinen von Parteimitgliedern und Parteianwärtern ist Pflicht. Jeder Volksgenosse ist willkommen!

## Waidhofner örtliche Nachrichten

\* Das Standesamt meldet: Geburten. 31. Mai ein Knabe Franz der Anna Dorfwirt, Hausgehilfin, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 24 (Krankenhaus). Am 6. Juni ein Knabe Leo der Maria Schärner, Hausgehilfin, Waidhofen a. d. Ybbs, Wenglerstraße 53. Am 6. Juni ein Knabe Ludwig des Ludwig und der Rosa Fehringer, Landwirt, Windhag, Unterzell 28. Am 30. Mai ein Knabe Johann des Leopold und der Maria Steinbichler, Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Pöchlauerrotte 20. Am 9. Juni ein Knabe Rupert und ein Knabe Johann des Rupert und der Christine Losbichler, Bauer, Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Pöchlauerrotte 9. Am 8. Juni ein Mädchen der Anna Anusriwa, Hausgehilfin, Windhag, Unterzell 42 (Krankenhaus). Am 9. Juni ein Mädchen Aloisia Irunde des Kilian und der Rosa Schupp, Landarbeiter, Dorf St. Peter i. d. Au 61 (Krankenhaus). Am 9. Juni ein Knabe des Josef und der Maria Naderer, Richter, Weyer a. d. Enns, Waidhofnerstraße 64 (Krankenhaus). Am 11. Juni ein Mädchen des Severin und der Maria Wagner, Landwirt, Windhag, Rote Walscherberg 11. Ferner dem Fleischaugermeister Fritz Böchhafer und seiner Gattin Josefine, hier, Ybbitzerstraße, ein Mädchen, und dem SS-Oberrütmführer Franz Hochegger und seiner Gattin Gertrude, hier, Adolf-Hitler-Platz 33, ein Knabe. — Eheschließungen. Am 10. Juni der Hilfsarbeiter Johann Ruffbaumer, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 3, und die Hilfsarbeiterin Maria Anna Schäfer, Zell a. d. Ybbs, Edholzgasse 1. Am 10. Juni der Kraftwagenlenker Ludwig Boglauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 31, und die Private Maria Haubenwallner. Am 10. Juni der Studienassessor Josef Steffan, Waidhofen a. d. Ybbs, Pfenkerstraße 17, und die Private Dorothea Kosch. Am 10. Juni der Assistent der Pharmazie Johann Stumpp, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 13, und die Private Hermine Haller. — Todesfall. Am 9.

# 3 Minuten lang!

Immer richtig kochen lassen,  
den Kathreiner - dann  
schmeckt er noch viel besser -  
der gute Kneipp-Malzkaffee!



## ROMAN VON GERTRUD ALTRICHTER

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

### 1. Kapitel.

„Fräulein Lindner, bitte!“

Christa Lindner erhob sich und ging durch die lange Reihe ihrer zeichnenden und skizzierenden Kollegen und Kolleginnen hindurch, hinüber ins Direktionszimmer. Geräuschlos schlug die dicke Polstertür hinter ihr zu.

Bei ihrem Eintritt sah Direktor Overland erfreut auf.

„Ah, Fräulein Lindner“, sagte er und deutete auf den ihm gegenüberstehenden Sessel. „Ich freue mich, daß Sie wieder da sind. Wir stehen so tief in der Arbeit, daß wir zwei so fleißige Hände, wie die Ihren, bitter nötig haben. Sie können diese Zeichnungen übernehmen. Bitte, fertigen Sie mir einige Entwürfe davon an in Anlehnung an dieses Modell!“

Er gab ihr ein paar Erläuterungen und hatte dabei schon wieder vergessen, daß er Christa Lindner, der geschicktesten Modezeichnerin des Hauses Overland & Co. ein paar private Worte hatte sagen wollen. Einige gute Worte, die die Anteilnahme an ihrem Geschick zeigen sollten, denn Christa hatte vor zwei Monaten ihre Mutter verloren und war unter der Wucht dieses Schlages fast zusammengebrochen.

Aber Just Overland war befehen, befehen von der Arbeit, die ihn jeden Tag von neuem so vollständig in Atem hielt, daß seine Gedanken sich auch nicht eine Sekunde an andere Sachen verschwendeten.

„Lang und fließend muß der Rod dieses Modelles werden, vielleicht mit einer eingesezten, nach hinten verlängerten Bahn —“

Er sprach noch immer, obwohl er wußte, daß es fast unmöglich war, ihm zu folgen, wenn er in Eifer geriet. So schwieg er auch jetzt erst, als er sah, daß das junge Mädchen für Sekunden erschöpft die Augen schloß.

„Ein wenig zu viel für den Anfang“, sagte sie entschuldigend, „ich muß mich erst wieder hineinsinden.“

Direktor Overland sah ihr nach, als sich die Tür schon hinter ihr geschlossen hatte.

„Ein wenig blaß ist sie immer noch“, dachte er, und hatte eine Sekunde später, als das Läuten des Telefons ihn zu strengster Konzentration zwang, die Modezeichnerin Christa Lindner vollständig vergessen.

Indessen war Christa an ihren Arbeitsplatz zurückgegangen. Wie sie so langsam durch den Saal ging, mit ihren langen, schlanken Beinen, denen man noch die leise Unsicherheit anmerkte, da sahen ihr viele ein wenig gerührt nach.

„Tapfere, kleine Christa“, sagten diese Blicke. „Es ist fein, daß du wieder da bist!“

Ja, es war fein, daß Christa Lindner wieder da war. Vom kleinen Laufjungen bis hinauf zum gestrengen Prokuristen, die lange Reihe der Kollegen und Kolleginnen hindurch, waren alle einmütig dieser Ansicht. Die frische, fröhliche Christa, die mit solcher Selbstverständlichkeit einprang, wenn es galt, anderen zu helfen, anderen beizustehen, war wohl die beliebteste Angestellte des Hauses.

„Fräulein Christa, heute habe ich et noch vergessen, Ihnen Ihre Milch mit ruffzubringen!“ sagte Max, der kleine Laufjunge, der zum Frühstück die weiße Flüssigkeit austeilte.

„Macht ja nichts“, lachte Christa, „vielleicht bist du so gut und gibst mir etwas von dir ab!“

„Aber jern!“ Da strahlte Max vor Begeisterung und rante eifertig davon. — Das war wieder einmal so echt Christa Lindner, von der noch niemand ein böses Wort gehört hatte.

Und deshalb freute sich die kleine Inge Schmidt, die seit ein paar Monaten in der Telephonzentrale saß, als sie die Verbindung mit Christa Lindner herstellen konnte.

„Ein Privatgespräch für Sie, Fräulein Christa!“ lachte sie, ehe sie den Hörer wieder zurück auf die Gabel legte.

Aber Christa war doch ein wenig blaß geworden. Es gab für sie im Geschäft keine Privatgespräche, außer wenn Klaus anrief, Klaus Wegener, der gute, selbstlose Kamerad ihres Lebens, der dies aber nur tat, wenn es etwas äußerst Wichtiges zu besprechen galt.

„Christakind“, hörte sie jetzt seine tiefe, dunkle Stimme, die immer von neuem den Schlag ihres Herzens beschleunigte, „Christa, ich muß dich unbedingt spre-

chen. Heute abends, nachmittags oder ganz gleich, wann du dich freimachen kannst.“

Er sprach schnell, abgehackt, als flatterten die Worte ohne sein Zutun wie aufgeschreckte Vögel in alle Winde.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Christa erschrocken und hielt den Hörer jetzt mit beiden Händen fest. „Was ist denn passiert, so sprich doch!“

„Nichts Schlimmes, Christakind, nur keine Aufregung“, kam nun die Antwort. „Es ist — — ach Gott, ich bin vollkommen durcheinander, es kommt alles so überraschend — — am besten, ich erzähle es dir persönlich, ich möchte dein Gesicht dabei sehen!“

„Gut, ich bin um ein Viertel vor sechs Uhr am großen Stern“, sagte Christa nun wieder ruhig und ihre Züge glätteten sich.

Dann beugte sie sich wieder über ihre Zeichnung, eifrig glitt der Stift über den weißen Bogen und nur manchmal hob sie sekundenlang den Kopf und sah zum Fenster hinaus. Dann hatte sie wieder den Klang der dunklen Stimme von Klaus im Ohr und hörte wieder die Worte: „Nur keine Aufregung, Christa, es ist nichts Schlimmes!“

Sie war aber doch froh, als die helle Metalluhr im Arbeitszimmer zu fünf schnellen Schlägen ausholte und damit das Signal für die Beendigung der Arbeitszeit gab.

Schon von weitem sah Christa den Kameraden am Treffpunkt auf und ab schreiten. Und obwohl sie die Spannung kaum noch ertragen konnte, verlangsamte sie ihre Schritte. Diese letzten Sekunden vor der Begrüßung, wenn sie sah, wie die Freude auf seinem gebräunten Antlitz aufleuchtete, das war für Christa stets von neuem tiefes, beseligendes Glück. Wenn sie sah, wie die feste Männerhand sich ihr freudig entgegenstreckte und sie die ihre wie ein heimgekehrtes Vögelchen hinein-flattern ließ.

So auch heute, aber die leise Angst, die trotz aller Beherrschung die Siegerin dieses Tages geblieben ist, klang doch durch ihre Worte.

„Nun sag mir nur gleich, Klaus, was eigentlich geschehen ist? Was sind das für Dinge, die selbst den ruhigen, stets beherrschten Klaus außer Fassung bringen?“

Für Augenblicke sah Klaus sie an. „Du bist doch meine tapfere, kleine Christa?“ fragte er und griff nach ihren Händen. „Du wirst auch ganz tapfer sein, wenn ich dir jetzt sage, daß ich von hier fort muß!“

Und nun kam wieder der Rausch, dieses schwebende Gefühl, in dem er den ganzen Tag seit der Eröffnung des Direktors gelebt hatte, über ihn, und er dachte für Sekunden nicht an Christa, der er wehe tun mußte.

„Denk dir nur“, jubelte er. „Ich bin befördert, ich bin Leiter der Abteilung Einkauf der Leuchner-Werke geworden. Christa, selbständig handeln und entscheiden dürfen — Verantwortung tragen müssen — — weißt du denn, was das für dich bedeutet? Allerdings — — und jetzt sah er Christa nicht an — — „allerdings ist darin die Versetzung in unser Mutterhaus nach Köln mit inbegriffen!“

„Wann mußt du denn fort?“ fragte Christa langsam und hatte dabei nur den einen Gedanken: Nur jetzt nicht weinen, nur ihm jetzt nicht die Freude trüben — — tapfer sein!

„Ja, Christakind, das ist es doch gerade. Morgen nachmittags fährt der Direktor hin und da soll ich gleich mitfahren, morgen nachmittags schon!“

Das war selbst für die tapfere Christa zuviel. „Nein“, sagte sie laut in die Stille des Parkes hinein und dabei rannen ihr die Tränen unaufhörlich über das Antlitz — „nein — — morgen noch nicht — bitte noch nicht.“

„Aber, Christa — — mach es uns doch nicht so schwer!“ bat Klaus. „Schau einmal — es ist doch keine Trennung für lange Zeit. Wenn ich mich erst drüben eingelebt habe, dann kommst du doch auch herüber — dann hole ich dich — tapfer sein — Christakind — und heute abends, da gehen wir beide noch einmal fein aus, da sprechen wir kein Wort von Abschied — — und dann — — Christakind — — schau, es ist doch eine Auszeichnung, daß man mir einen so wichtigen Posten anvertraut!“

Er sprach und sprach in dieses tränenüberströmte Mädchenantlitz hinein und hatte dabei doch das Gefühl, daß Christa seine Worte gar nicht hörte. Aber er konnte

nicht anders, er mußte dem Klang seiner eigenen Stimme nachlauschen, wenn nicht auch ihn die ganze Schwere des Abschiedes überwältigen sollte.

Endlich hatte sich Christa ein wenig gefaßt.

„Ich bin ganz tapfer“, sagte sie leise und versuchte, die erneute Tränenflut zurückzudämmen. „Wirklich, ich bin ganz tapfer!“ —

Es war gut, daß dieser Abend nur vier Stunden zählte, denn Klaus mußte zeitiger aufbrechen, da er noch zu packen und anzuordnen hatte. Aber auch in vier Stunden kann die Beherrschung bis zum allerletzten erschöpft werden, kann dahinschwinden gleich einem reizenden Strom, gegen den alles Anstemmen zwecklos wäre.

Christa hatte das veilchenblaue Seidentkleid mit der blühenden Spange aus Straß angezogen, von dem sie wußte, daß es Klaus ausnehmend gut gefiel.

Es war einer ihrer eigenen Entwürfe, die stets von so auffallender Schlichtheit waren, daß darin das ganze Geheimnis ihrer Erfolge begründet war.

Sie hatte das blonde Haar in leichten Wellen in die Stirn gezogen und die Blässe ihrer Wangen ein wenig mit Rot bedeckt. Sie tat es sonst nicht, aber heute wollte sie Klaus gefallen. Er sollte eine strahlende, vergnügte Christa in seiner Erinnerung behalten.

Und dann saßen sie beide in einer kleinen Loge, die sie von dem lärmenden Saal abschloß. Christa hatte große Augen, die fast schwarz schimmerten, und kalte, feuchte Hände vor Aufregung, die immer und immer wieder über Klaus' Scheitel rührten.

Es wurde kein Wort von dem bevorstehenden Abschied gesprochen, aber es stand hinter jedem Atemzug, es lauerte als großer, schwarzer Schatten in allen Ecken, bereit, sich jede Sekunde hervorzustürzen.

Bitte, noch ein Glas, nur noch ein einziges Glas, Klaus“, bat Christa, als Klaus ihr lächelnd drohte.

„Sekt ist gut“, dachte sie. „Er bringt Vergessen!“

Und er brachte es auch zuwege, daß Christa für kurze Zeit nicht an den Abschied dachte, er führte sie hinauf auf eine Höhe, von der alles Weltgeschehen heiter und schmerzlos ausah, von der man nur in rosig, leuchtende Felder blickte.

„Die Lieb' ist wie ein Traum, ein kurzes Stückchen Glück, zuerst spürt man sie kaum, dann weitet sich der Blick, wenn man sie recht erfährt, die schöne Liebele, dann ist zu End' der Traum — aus — vorbei!“

lang der schwarzhaarige Refrainjäger und griff dann zur Geige.

„Die Lieb' ist wie ein Traum, ein kurzes Stückchen Glück“, begann er noch einmal, als lebhafter Beifall eine Wiederholung forderte.

„Bitte, laß uns auch tanzen“, bat Christa, die mit geschlossenen Augen diesem Lied gelauscht hatte.

Und dann schmiegte sie sich noch einmal ganz tief hinein in die Arme des Geliebten, glaubte den Schlag seines Herzens zu spüren und alles war mit einem Schlage ausgelöscht, was bedrückte und quälte. Es gab keinen Abschied, es gab nur diesen Tanz, gab nur singende, schluchzende Geigen, die nie aufhören würden —

Als Klaus sie wieder in die Loge zurückführte, war es, als erwache sie aus einem tiefen Traum.

„Das war unser letzter Tanz, Klaus“, sagte sie leise. „Und dann kommt der Abschied!“

Jetzt sprach sie selbst das Wort aus, das an diesem Abend nicht aufklingen sollte. Jetzt war es Christa, die mit unbarmherziger Hand alle Illusionen zerstörte und der Wirklichkeit ins Auge sah. Aber es war eine tapfere Christa, eine Christa, die nicht klagte und weinte, eine Christa, um deren Mund bis zum letzten Wort dieses kleine Lächeln lag, das Klaus mit in die Ferne nahm. Und er ahnte nicht im entferntesten, wieviel an Beherrschung, wieviel Nervenkraft sie dieses Lächeln gekostet hatte.

„Ich komme morgen nachmittags noch einmal auf den Bahnhof“, sagte Christa, als sie vor ihrem Hause standen und sie Klaus die Hand zum Abschied reichte.

Und als sie sah, daß leise Angst in seinen Augen aufleuchtete, erwiderte sie rasch: „Du mußt nichts fürchten, ich bin ganz tapfer, ich komme auch erst zwei Minuten vor Abfahrt des Zuges zu einem schnellen Händedruck. Nicht wahr, das darf ich doch?“

(Fortsetzung folgt.)



Juni Aloisia Trumde Schupp, Kind, Dorf Sankt Peter i. d. Au, vier Stunden nach der Geburt.

\* 80. Geburtstag. Dieser Tage feierte der frühere Stallmeister der Domänen Waidhofen a. d. Ybbs Herr Ignaz K l o i m i e d e r seinen 80. Geburtstag gesund und geistig frisch. Wir beglückwünschen den Jubilar herzlich und geben der Hoffnung Ausdruck, daß er sich weiterhin guter Gesundheit erfreue.

\* Ehrung Josef Reiters. Bei der gestrigen Gesamtprobe des Männergesangsvereines hielt Ehrenmitglied Leopold K i r c h b e r g e r eine tiefempfundene Gedendrede für den vor kurzem verstorbenen Tonkünstler Josef Reiter. Der Verstorbene war Ehrenmitglied des Männergesangsvereines und weilte wiederholt in unserer Stadt.

\* Garagenbau. Zu unserer Notiz in der letzten Folge über den Bau einer Großgarage in Waidhofen a. d. Ybbs geht uns von Seite der Beteiligten eine Information zu, die besagt, daß den Bau der Großgarage die Firma Josef K i n z l durchführt, während die Firma Hubert H o n a s eine Großwerkstätte für Autoreparatur baut.

Samstag den 17. Juni 1939

# Winzerlaube-Gröffnung

## Gaststätte Ortenburger

mit großer Auswahl in- und ausländischer bestgepflegter Fein- und Flaschenweine. Zu gemütlichen und frohen Stunden laden herzlichst ein

Rudolf und Paula Ortenburger

Geschäftliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Primarius Dr. Josef Alteneber

ist vom 18. Juni bis einschließlich 12. Juli 1939 auf Urlaub. Vertreter Reg.-Rat Dr. Gedliczka.

### Weidgenossen, Achtung!

Sonntag den 18. Juni ab 13 Uhr auf der Schießstätte Waidhofen Übungsschießen für Büchse und Pistole für die Hegeringe 19 (Waidhofen-Stadt und -Land), 20 (Zell-Argberg, Schwarzenberg, Sonntagberg, Windhag) und 21 (St. Leonhard a. W.).

Achtung, Tennisspieler!

Montag den 19. Juni 1939 um 20 Uhr abends findet die gründende Versammlung des h.o. Tennisvereines innerhalb des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Gau 17, Ostmark, im Gasthof Hierhammer statt. Alle sich für das schöne Tennispiel Interessierenden (auch Anfänger) sind herzlichst dazu eingeladen und mögen bestimmt erscheinen.

## Feierliche Verpflichtung des Vertrauensrates der Böhlerwerke

Am Dienstag den 13. ds. fand in Böhlerwerk in der großen Halle des neuen Wertes in Anwesenheit der gesamten Belegschaft und der Betriebsführung die feierliche Verpflichtung des Vertrauensrates auf Volk und Gemeinschaft statt.

Kreisleiter Neumayer und Kreisbeauftragter Ruzicka von Amtstiteln sowie ein Vertreter der Gewerkschaft der ÖA. wohnten als Vertreter der Partei dem feierlichen Akte bei. Nach einleitenden Worten des Betriebsobmannes brachte in Vertretung des dienstlich verhinderten Generaldirektors Dr. Daub der Leiter des Vertrauensrates der Zentrale der Böhlerwerke in Wien, SA-Oberführer Schott, die vom Reichstreuhänder der Arbeit am 19. April 1939 genehmigte Betriebsordnung zur Gänze zur Verlesung. Der zweite Teil dieser Betriebsordnung, der sich mit Recht soziales Merkblatt nennt, enthält eine Reihe vorbildlicher sozialer, nicht gesetzlich verankerter Maßnahmen, die für die Belegschaft der Böhlerwerke gelten. So erhalten Belegschaftsmitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Gehalts- oder Lohnverrechnung stehen, jährlich mindestens 18 Tage Urlaub, Schwerkrriegsbeschädigten und Arbeitsinvaliden wird ein zusätzlicher Urlaub von 3 Tagen pro Jahr gewährt. Das Werk stiftet jährlich eine Anzahl AdF-Fahrten, die durch Los den Belegschaftsmitgliedern zugeteilt werden. Bis auf weiteres findet alljährlich ein gemeinsamer Betriebsausflug zu Lasten des Wertes statt. Zur Gestaltung der Feierabend der Betriebsgemeinschaft läßt die Betriebsführung den Musikzügen, den Sing- und Sportgemeinschaften die größte Unterstützung angedeihen. Jugendliche bis zum 18. Le-

\* Neues Fernsprecheverzeichnis. In allernächster Zeit wird ein neues Fernsprecheverzeichnis im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs erscheinen. Jene Fernsprecheilnehmer, die Änderungen wünschen, wollen dies in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs sofort anmelden.

\* Rundfunk-Werbewagen. Samstag den 10. Juni befand sich der Rundfunk-Werbewagen der NSDAP. in unserer Stadt und hielt nachmittags für die Schuljugend und abends für die Erwachsenen eine Tonfilmvorführung. Die Nachmittagsvorstellung war sehr gut besucht und die lustigen Zeichenfilme riefen bei der Jugend helle Begeisterung hervor. Auch die Abendvorstellung zeigte trotz verschiedener anderer Veranstaltungen an diesem Abend einen recht guten Besuch. Den Höhepunkt bildete die Verlosung eines Rundfunkempfängers, welchen eine wirklich bedürftige Volksgenossin gewann, und zwar Frau W a g e n h o f e r, Kreuzgasse 6. Aus Anlaß dieses Werbeabends fand in den Nebenräumen des Stadtkaales eine Rundfunkausstellung des Radiohauses Karner statt, die fast alle Typen umfaßte.

\* Neuer Roman. In der heutigen Folge beginnen wir mit dem Roman „Ein Zug fährt ab“ von Gertrud Altrichter. Ein richtiger Liebesroman, spannend und flott geschrieben. Unsentimental wird das Leben geschildert wie es ist, und die Menschen wie sie leben. Wir empfehlen den Roman der Aufmerksamkeit unserer Leser und bemerken bei dieser Gelegenheit, daß wir aus Zweckmäßigkeitsgründen in Zukunft den Roman nicht mehr als gesonderte Beilage, sondern in normaler Zeilenbreite im redaktionellen Teil auf einer ganzen Seite bringen werden. Die Fortsetzungen werden nummeriert und können somit auch gesammelt werden wie früher. Verlorene Fortsetzungen werden, soweit Vorrat vorhanden, in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs an Abnehmer des Blattes jederzeit unentgeltlich ergänzt.

\* Der Reichskolonialbund und die deutsche Erzieher-schaft. Bei der Versammlung des NS-Lehrerbundes, die im Rahmen des Kreistages Amstetten am vergangenen Sonntag stattfand, ergriff auch der Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes, Primarius Dr. Alteneber, das Wort, um die Erzieher-schaft des Kreises zur unermüdbaren Mitarbeit auch auf kolonialen Gebieten aufzurufen. Seine zündenden Worte fanden begeisterten Beifall und vertieften in allen Anwesenden die Erkenntnis, daß in einer Zeit, da der deutsche Vorkriegsmacht die Schwingen regt, um in allen Teilen des deutschen Lebensraumes die frühere Höhe wiederzugewinnen, auf den opferbereiten Einsatz des gesamten Volkes für unser Recht im schwarzen Erdteil nicht verzichtet werden kann. Zweierlei ist vor allem notwendig, um diesen Einsatz schlagkräftig für die Forderungen der Gegenwart und fruchtbringend für die Zukunft zu gestalten: Einerseits muß die Überzeugung von der grundsätzlichen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung der baldigen Wiedergewinnung unserer Kolonien dem ganzen Volke sozusagen in Fleisch und Blut übergehen, andererseits muß die heranwachsende Jugend darüber hinaus ein umfassendes Wissen über alle Belange des deutschen Le-

bensjahr betreiben täglich während der Arbeitszeit eine halbe Stunde Leibesübungen.

Nachdem das soziale Merkblatt in seinen weiteren Ausführungen die Mutterschutzmaßnahmen aufzählt, enthält es anschließend daran die Festsetzung von Sonderzuwendungen, die zugunsten bedürftiger Gefolgschaftsmitglieder in jedem Winter in Sachwerten gemacht werden. Bei Familienzuwachs wird weiter dem Gefolgschaftsmitglied eine einmalige Unterstützung von RM. 30.— gewährt.

Die Friedrich- und Anna-Böhler-Stiftung gibt entsprechend den Stiftungssatzungen nach Maßgabe der Verfügbarkeit über freie Stiftungsanteile an langjährige Mitarbeiter im allgemeinen auf Lebensdauer das Ruhegehalt von Böhler-Aktien. Bei 25jähriger Dienstzeit erhält der Jubilar den Jubiläumstag als bezahlten Urlaub und außerdem RM. 50.—, bei 40jähriger Dienstzeit RM. 100.—. Jugendliche Arbeiter und Lehrlinge endlich, die in Lernbetrieben zu Facharbeitern herangebildet werden, erhalten für jeden Arbeitstag einen Liter Milch, und zwar 1/2 Liter während der Arbeitszeit und 1/2 Liter nach derselben.

Nachdem die Gefolgschaftsmitglieder die Verkündung dieser Maßnahmen mit größter Freude zur Kenntnis genommen hatten, sprach Kreisleiter Hg. Neumayer über Sinn und Bedeutung der Vereidigung. Hierauf sprach Betriebsführer Direktor Ing. Töpfl die Gelöbnisformel, worauf er nach eindringlichen Mahnworten die Vertrauensmänner in Verpflichtung nahm. Mit den Liedern der Nation fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

# D. OETKER

## Gelier-Hülfe

zur schnellen Bereitung von Marmeladen und Gelees



bens in Afrika sowie über sämtliche völkischen und rassistischen Probleme und die wichtigsten geographischen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Dinge der deutschen Kolonien im besonderen zu erwerben trachten. Wer sollte geeignet sein, diese beiden Aufgaben in gleich vollkommener Weise zu lösen, als der deutsche Lehrer und Erzieher, der die deutsche Jugend in der Schule zu betreuen hat und dem sich schon im Unterricht hundertfache Gelegenheit bietet, den zündenden Funken der Begeisterung für die koloniale Sache in die bereitwilligen Herzen unserer Jungen und Mädchen zu werfen, der ferner als Leiter der Schulbücherei und Berater der meisten anderen vorhandenen Büchereien die Möglichkeit hat, unser reiches und ausgezeichnetes koloniales Schrifttum in gebührender Weise zu berücksichtigen und zu propagieren? Der deutsche Lehrer, der heute mehr denn je auch zum Ratgeber unseres Landvolkes in allen völkischen Fragen geworden ist, wird auch den meisten Erfolg haben, wenn es gilt, die erwachsene Bevölkerung über diese Fragen aufzuklären und zur Mitarbeit zu gewinnen. Dazu ist nicht die Abhaltung eigener Sprechabende oder anderer zeitraubender Veranstaltungen erforderlich, was der schon so vielfach beschäftigten Erzieher-schaft ja auch nicht zugemutet werden könnte. Aber es ergibt sich so häufig die Gelegenheit, im ungezwungenen Gespräch diese Dinge zu berühren und das Samenkorn des Gedankens auszustreuen, daß uns um den Erfolg nicht bange zu sein braucht, wenn nur der gute Wille bei allen vorhanden ist. Daran ist nun um so weniger zu zweifeln, als gerade die Erzieher-schaft immer wieder Beweise ihres unverwülblichen Idealismus gegeben hat und gibt. Ein guter Gedanke aber, der auf fruchtbares Erdreich fällt, wird seine Wirkung nicht verfehlen. Und welcher Boden wäre fruchtbarer als das kerngesunde Denken unserer Landbevölkerung? Darum auf zur Werbung für die koloniale Sache in Schule und Heim, bei Kindern und Eltern, auf dem Bauernhofe wie im Gemeindegasthaus! Der Preis lohnt jeden Einsatz!

## RADIO-Apparate

sowie deren Reparaturen im Fachgeschäft Franz Karner Waidhofen - Eisenerz

\* Todesfall. Aus Bad Aussee kommt die Nachricht, daß am 8. ds. der Bädermeister Herr Ernst Klackl im 55. Lebensjahre gestorben ist. Herr Klackl, der in unserer Stadt eine Bäckerei betrieb, ist im November 1937 nach Aussee übersiedelt und übernahm dort das väterliche Geschäft. Ein schweres Leiden hat den fleißigen, für das Wohl seiner Familie stets besorgten Mann so früh aus dem Kreise der Seinen gerissen. R. I. P.

\* Schwere Verkehrsunfall. Samstag den 10. ds. um 1/6 Uhr nachmittags wurde die 37jährige Maria M i t t e r w u r z e r, Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Krailhofstraße 30 wohnhaft, die auf ihrem Fahrrad aus der Stadt fuhr, in der Ybbitzerstraße nahe der Durstgasse von

# MAGGI Würze

verbessert den Geschmack und erhöht die Bekömmlichkeit!



Nachfüllpreise:

Flasche Nr.	0	1	2	3
RM	-20	-39	-59	1.13

# Für Frühling Das Kleid Der Anzug

# SCHEDIWIY

einem Lastkraftwagen, den der Gemüsehändler Franz Maier aus Imbach bei Krems lenkte, überfahren und schwer verlegt. Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen fuhr das Auto langsam rechts stadteinwärts, die Radfahrerin kam ihm auf der vorderradseitigen Straßenseite entgegen, bog aber vor dem Kraftwagen ohne ersichtlichen Grund plötzlich nach links ab, prallte an den linken Scheinwerfer und stürzte. Trotzdem der Lenker den Kraftwagen sofort anhaltete, konnte er es nicht verhindern, daß ein Vorderrad über den Kopf der Mitterwurzer ging. Ihr Gesicht wurde völlig zerfleischt und auch an den Armen und am Oberkörper erlitt die Radfahrerin bis auf die Knochen reichende Wunden. Das Rettungsauto brachte sie in das hiesige Krankenhaus.

**Saustrinkuren mit  
Preßlauer Sauerbrunn**  
dem rein natürlichen österr. Mineralwasser.

\* **Hollenstein a. d. Bbs.** (Film.) Mit besonderer Freude begrüßte kürzlich Hollenstein a. d. Bbs die durch die Gaufilmstelle vermittelte Filmveranstaltung „Unternehmen Michael“. Mit dem Beifilm „Die Geburtstagsfeier des Führers“ und „Schützt unseren Wald“ war dieser Filmabend einer der erfolgreichsten in diesem Ort und zugleich ein neuerlicher Beweis für die segensreiche Tätigkeit der Gaufilmstelle.

\* **Hollenstein a. d. Bbs.** (Wiener Sängerfahrt.) Am Samstag den 10. Juni unternahm 66 Mitglieder des Deutschen Männergesangsvereines Wien eine Sängerfahrt nach Hollenstein und veranstalteten hier unter der Leitung ihres Chorleiters Richard Plöckner eine große Liedertafel. Dieser Festabend galt gleichzeitig auch als Abschiedsabend für die scheidende dritte Gruppe der Berliner RdF-Fahrer. Berlin und Wien in Hollenstein zu schönster Volksgemeinschaft vereint! Dies betonte auch Bürgermeister Karl Hamer in seiner Begrüßungsansprache, in welcher er über seine Erinnerungen aus der Jugendzeit erzählte, die er in diesem stramm national gesinnten Vereine erlebte, dessen nationaler Erziehung er es verdankte, daß er vielfach die Grundlagen erhielt, um seinen heutigen Aufgaben gerecht zu werden. Die Vortragsordnung dieser Liedertafel war eine sehr reichhaltige. Einen großen Teil der Unterhaltung besorgte wieder das Streichorchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Peter. Die Wiener Sänger boten mit ihren vielen von meisterhaft beherrschten Stimmmitteln gelungenen schönen Chören und Volksliedern einen wahren Kunstgenuss. Besonders das von Chorleiter Plöckner in moderner humoristisch betonter Auffassung komponierte „Mädel, ruck!“ und „Der kleine Rekrut“ fanden begeisterte Aufnahme und stürmischen Beifall. Nach Vortrag der Chöre trat der Vorstand des Hollensteiner Männergesangsvereines, Hans Schölnhammer, vor und schilderte, welche gewaltige Begeisterung im Jahre 1906 der DMG, Wien bei seinem damaligen ersten Besuche bei unseren Sängern auslöste und wies auch auf das an der Wand hängende Photo aus jener Zeit hin, welches den Verein mit den Büsten Bismarcks und Schönerers darstellt. Nur mehr wenige der damaligen Sangesbrüder konnten jetzt wieder begrüßt werden, den Dahingegangenen werden wir stets eine ehrende treue Erinnerung bewahren. Nun überreichte der Sprecher dem Vorstand der Wiener Sänger als kleine bescheidene Erinnerungsgabe ein Bild von Hollensteins Bergen mit Widmung. Nun erwiderte der Wiener Vorstand und dankte für die freundliche Aufnahme und die Erinnerung an die schönen Stunden vor 33 Jahren, gab ein Rückblick über die vergangenen Jahre des nationalen Kampfes und der Demütigungen und schließlich der Befreiung. Stolz erhabenen Hauptes kommt nun der Verein in dieses stille, verträumte Tal und mit freudigen Herzen begrüßt er hier so liebe Gäste aus Berlin mit der Feststellung, welche eine große Familie wir geworden sind im Großdeutschen Reich. Wie stolz der Verein sein kann, Wegebereiter zum heiligen Deutschen Reich gewesen zu sein, und wie unendlich stolz wir sein können, daß es ein Österreicher war, der dieses Reich geschmiedet hat. Nun überreichte der Vorstand im Namen des DMG dem Hollensteiner Vereine eine prächtige bronzene Erinnerungsplatte mit Widmung, welche den deutschen aller deutschen Sänger des Mittelalters darstellt, Walter von der Vogelweide. Anschließend sangen beide Vereine gemeinsam die Chöre „Jugendzeit“ und „Was ist des Deutschen Vaterland“. Im heiteren Teil spielte das kleine Orchester unter der bewährten Leitung der Frau Gmeiner und in den Pausen trat der Charakterkomiker Karl Koslowitz auf, dessen urwüchsiges Darstellungen, heitere Szenen, Lieder und musikalische groteskomißige Leistungen wahre Lach- und Beifallsstürme auslösten, die ihn immer wieder auf das Podium riefen. Dieser selten schöne Festabend der Volksgemeinschaft Wien-Berlin wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

eines, Hans Schölnhammer, vor und schilderte, welche gewaltige Begeisterung im Jahre 1906 der DMG, Wien bei seinem damaligen ersten Besuche bei unseren Sängern auslöste und wies auch auf das an der Wand hängende Photo aus jener Zeit hin, welches den Verein mit den Büsten Bismarcks und Schönerers darstellt. Nur mehr wenige der damaligen Sangesbrüder konnten jetzt wieder begrüßt werden, den Dahingegangenen werden wir stets eine ehrende treue Erinnerung bewahren. Nun überreichte der Sprecher dem Vorstand der Wiener Sänger als kleine bescheidene Erinnerungsgabe ein Bild von Hollensteins Bergen mit Widmung. Nun erwiderte der Wiener Vorstand und dankte für die freundliche Aufnahme und die Erinnerung an die schönen Stunden vor 33 Jahren, gab ein Rückblick über die vergangenen Jahre des nationalen Kampfes und der Demütigungen und schließlich der Befreiung. Stolz erhabenen Hauptes kommt nun der Verein in dieses stille, verträumte Tal und mit freudigen Herzen begrüßt er hier so liebe Gäste aus Berlin mit der Feststellung, welche eine große Familie wir geworden sind im Großdeutschen Reich. Wie stolz der Verein sein kann, Wegebereiter zum heiligen Deutschen Reich gewesen zu sein, und wie unendlich stolz wir sein können, daß es ein Österreicher war, der dieses Reich geschmiedet hat. Nun überreichte der Vorstand im Namen des DMG dem Hollensteiner Vereine eine prächtige bronzene Erinnerungsplatte mit Widmung, welche den deutschen aller deutschen Sänger des Mittelalters darstellt, Walter von der Vogelweide. Anschließend sangen beide Vereine gemeinsam die Chöre „Jugendzeit“ und „Was ist des Deutschen Vaterland“. Im heiteren Teil spielte das kleine Orchester unter der bewährten Leitung der Frau Gmeiner und in den Pausen trat der Charakterkomiker Karl Koslowitz auf, dessen urwüchsiges Darstellungen, heitere Szenen, Lieder und musikalische groteskomißige Leistungen wahre Lach- und Beifallsstürme auslösten, die ihn immer wieder auf das Podium riefen. Dieser selten schöne Festabend der Volksgemeinschaft Wien-Berlin wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

## Amstettner örtliche Nachrichten

— **Abschluß der Volkszählung.** Als Abschluß der Volkszählung fand am 13. ds. im Gasthof Todt für die im Bereiche der Stadt tätig gemeinen ehrenamtlichen Mitarbeiter ein Kameradschaftsabend statt, bei welchem ihnen der Bürgermeister den Dank für ihre wertvolle Arbeit aussprach. Tätig waren bei dieser Volks-, Berufs- und Betriebszählung ein fünfgliedriger Ausschuss mit 20 Oberzählern und 107 Zählern, deren vorbildliche Einsatzbereitschaft die Abschlußarbeiten schon lange vor dem festgesetzten Termine beenden ließ.

— **Heimatmuseum.** Im Rahmen der von der Stadtgemeinde anlässlich des NSDAP-Kreistages im Erdgeschoß des Städtischen Amtshauses am Graben veranstalteten kleinen Ausstellung über die von der nationalsozialistischen Stadtverwaltung seit dem Umbruch neu geschaffenen Werke und in der nächsten Zeit zur Ausführung gelangenden Bauvorhaben hat auch das

Heimatmuseum Amstetten sich mit einem Teil seiner wohl nicht allzureichen Schätze zum ersten Male öffentlich der Bevölkerung vorgestellt. Die frei im Raum stehende Vitrine mit den Jupiter-Dolichenus- und Biktoria-Statuetten und den Totkopfplatten aus dem Römerfund von Mauer-Öhling sowie eine kleine Auswahl von alter bildlichen Darstellungen unserer engsten Heimat (Stiche von Merian und Vischer, Gemälde und Lichtbilder) und anderem fand bei den Besuchern dieser Schau lebhaftes Interesse. Die Leitung des Heimatmuseums hofft, mit dieser Ausstellung dem Museum neue Freunde erworben zu haben und würde sich freuen, als Früchte derselben auch neue Beiträge von den Volksgenossen in der nächsten Zeit entgegennehmen zu können. Das werdende Heimatmuseum verbindet volksnah Vergangenheit und Gegenwart — es braucht und verdient die Mitarbeit aller!

— **Schülerkonzert.** Das am 7. ds. zugunsten der NSDAP veranstaltete Schülerkonzert wurde für die allseits als tüchtige Kraft anerkannte und beliebte Musiklehrerin Fräulein Fritzi Punzengruber ein voller Erfolg. Lehrerin sowie Schüler und Schülerinnen gaben ihr Bestes, um diesen Abend zu einem wirklich genussreichen zu gestalten. Die Reihe der Vorträge wurde mit dem von sämtlichen Schülern gesungenen Chor „Deutschland“ würdig eröffnet. Nach einigen Begrüßungsworten der Konzertgeberin folgten Klavierstücke der Kleinsten. Es war eine Freude, den Eifer und Ernst zu sehen, mit welchem sämtliche Kinder ihrer Aufgabe gerecht wurden. Bei den Schülern der nun folgenden Mittelstufe muß die Präzision und der besonders schöne Vortrag der mit Liebe und Verständnis ausgewählten Musikstücke betont werden. Den Schluß des ersten Teiles bildeten die Ziehharmonikavorträge, welche als Neuheit im Konzertsaal lebhaft begrüßt wurden. Hierauf wurden der Lehrerin von ihren Schülerinnen Blumen und ein Geschenkkorb überreicht. Der zweite Teil des Konzertes wurde mit dem reizend gesungenen „Wiegenlied“ von Schubert eingeleitet. Nun folgten Klavierstücke der fortgeschrittenen Schülerinnen. Die Reihe der Vorträge wurde von Fräulein Punzengruber, deren meisterhaftes Klavierspiel von früheren Konzerten noch in lebhafter Erinnerung ist, mit der schwungvoll vorgebrachten „Tarantella“ von Liszt beendet. Nach reich gesendetem Beifall spielte die Konzertgeberin noch das Klavierstück von Grieg „An den Frühling“. Den Abschluß bildete die immer wieder gern gehörte „Waldandacht“ von Abt, bei der sich sowohl Chor wie Solistinnen hervortaten. Die Zuhörer verließen sichtlich befriedigt den Saal mit dem Wunsch, Fräulein Punzengruber möge öfter einen solchen Abend veranstalten.

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

**St. Peter i. d. Au.** (Vom Standesamt.) Am Samstag den 10. ds. wurden am hiesigen Standesamte folgende Brautleute getraut: Am 1/27 Uhr früh Leopold Strasser, Wirtschaftsbefizlersohn, Dorf St. Peter i. d. Au, Schoderhof 131, mit Aloisia Karntlehner, Hausgehilfin, Dorf St. Peter i. d. Au, und um 7 Uhr früh Richard Wieser, Autoschlosser, Markt St. Peter i. d. Au, mit Jäzilia Ellinger, Hausgehilfin aus Weistrach, wohnhaft in Markt St. Peter i. d. Au Nr. 4.

**St. Peter i. d. Au.** (Rassenpolitischer Vortrag.) Am Dienstag den 13. ds. fand um 20 Uhr im Kinoaal zu St. Peter i. d. Au im Rahmen der Ortsgruppe der NSDAP St. Peter ein von Pg. Dr. Sepp Mahr gehaltenen Vortrag „Deutschland treibt Rassenpolitik“ statt. Pg. Dr. Mahr sprach vor einem zahlreichen erschienenen Publikum an der Hand von schönen, lehrreichen und instruktiven Lichtbildern und zeigte zunächst den Irrsinn jener Lehre auf, die von einer gewissen daran interessierten Clique von Menschen (hauptsächlich Juden) in die Welt gestreut wurde, daß es nämlich keine Rassenunterschiede gäbe, sondern alles, was ein menschliches Antlitz trägt, gleich ist. Er wies an verschiedenen Bildern (Arier, Juden, Neger usw.) die Unhaltbarkeit dieser Lehre nach und zeigte im weiteren Verlaufe seines Vortrages, daß nicht nur die Rassenreinheit zu erhalten ist, sondern auch eine gesunde Rasse, da erkrankte Menschen den Staat im Laufe der Generationen natürlich mit einem Bielsachen von solchen Kranken bevölkern, die nur wirtschaftliche Lasten für denselben und somit auch für jeden einzelnen Volksgenossen mit sich bringen und daß außerdem so viele Menschen, die anderen nutzbringenden, wertvollen Arbeiten zugeführt werden könnten, zur Pflege und Betreuung dieser für die menschliche Gesellschaft wertlosen Erbkranken verwendet werden müssen. Im weiteren berührte der Vortragende an Hand von Bildern auch das volkspolitische Problem, wie die ärmeren Menschen aus dem Arbeiter- und Bauernstande ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland durch Gründung einer großen Familie erfüllen, während Menschen aus den sogenannten besser situierten bürgerlichen Ständen nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen, sondern aus Ursachen der Bequemlichkeit auf Nachkommen verzichten zu müssen glauben. Gerade das deutsche Volk, das auf allen Gebieten stets Großes geleistet hat und Lehrer anderer Völker war, rassistischer zu erhalten, ist unsere vornehmste Aufgabe. Mit einem Appell an die Jugend, diesbezüglich in der Wahl der künftigen Ehegatten äußerst vorsichtig zu sein, und mit der Vorführung eines Bildes, ein echt deutsches Menschenpaar, das froh und vertrauensvoll in die Zukunft blickt, darstellend, schloß der Redner seine fesselnden und höchst interessanten Ausführungen. Reicher Beifall lohnte die Worte des Vortragenden.

# Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Herbert Hopfer, Waidhofen a. d. Y., Schülerheim.

„Eile und Arbeit allein schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermählen mit der Kraft und dem Willen eines Volkes.“  
Adolf Hitler.

### Dank, euch allen Kameraden!

... und Sonntag den 11. Juni, Kameraden, da sehen wir uns wieder auf dem Kreistag. Hinein taucht unser Steyrer 50er in die finstere Nacht — Führerkameradschaft in Haag! „Der letzte aus eurer Kameradschaft oder Schar muß mit, auf Wiedersehen Sonntag auf dem Kreistag!“ St. Valentin habe ich besucht, Weisungen an meine Kameraden erteilt. „Wir wollen auf diesem Kreistag unserem Gebietsführer, dem Gauleiter, der Öffentlichkeit zeigen, daß die Hitlerjugend kein Verein spielernder Kinder, sondern eine verschworene Kameradschaft ist.“ Grell stehen die Scheinwerfer in die Finsternis — wir verlassen Waidhofen. Im Heim in Waidhofen stehen die Führer von zwei Gefolgschaften. „So wir ihr vor mir steht, so will ich die von euch geführten Einheiten am Sonntag in Amstetten marschieren sehen.“ Abend für Abend stehe ich unter meinen Kameraden, spreche zu ihnen. Ja, Kameraden, für euch schreibe ich heute diese Zeilen, Abend für Abend bin ich bei euch, ob in Viehdorf oder Euratsfeld, ob in Haag oder in Böhlerwerk, und bin so froh, so stolz, euch von Deutschland erzählen zu können, bin so froh, Kameraden im Bann zu haben, die sich bemühen, ihr Bestes zu geben, ihren Kameraden wieder, die sie führen. Wie schön ist es doch, nach so einem Heimabend, einer Führerkameradschaft, einem Sport- oder Gefolgschaftsappell heimzufahren, das „Siegheil“ auf den Führer klingen noch nach, wie schön ist es, zu wissen, da draußen stehen Kameraden, die ehrlich und gläubig bemüht sind, sich selbst und die Jugend, die sie führen, zu veredeln und zu verbessern!

„Siegheil“ dröhnte es über den Adolf-Hitler-Platz in Amstetten, die Morgenfeier war zu Ende. Wie stolz war ich auf euch, Kameraden, die ihr keine Mühe gescheut habt und die ihr gekommen seid, obwohl Arbeit über Arbeit zu Hause zu verrichten gewesen wäre. Ja, Kameraden! Gerade ihr sollt euch freuen an dem Erfolg eurer Arbeit, es war nicht ein irgendwie oder ein irgendwo bestellter Aufmarsch, nein, es waren da 1400 Hitlerjugenden, die sich einer Kameradschaft, einer Idee verschoren haben und nie mehr von derselben lassen! Deiner kleinsten Kleinarbeit, du unbekannter Kameradschafts-, Schar- oder Gefolgschaftsführer, verdanken wir den Erfolg, deiner rastlosen Tätigkeit, du junger Kämpfer Adolf Hitlers, gilt der Dank. Wer kennt denn schon eure Arbeit? Was meckern denn manche heute noch über

die Hitlerjugend! Was wissen die vom freiwilligen Dienstbetrieb, vom abgeparten Pfennig für die Uniform, für den Beitrag? Was wissen die von der Fahrt mit dem Rad da oder dorthin in der Nacht, der Arbeit, Woche für Woche? Was wissen denn manche von der Sorge, die ihr euch macht wegen eines anständigen Heimabendraumes? Nichts wissen die, aber schon gar nicht! Wir wissen es, was wir uns nicht selbst schaffen, uns nicht selbst erkämpfen, das haben wir nicht! Wir sagen aber: Wir erkämpfen uns noch alles! Dieses Bekenntnis, Kameraden, das habe ich aus euren leuchtenden Augen gelesen beim Vorbeimarsch am Sonntag nachmittags. Wie schlicht und einfach seid ihr marschiert und doch wie stolz und voller Wucht. Nie seid ihr in solch einer Einheit marschiert, nie habt ihr in größerem Verband den Vorbeimarsch üben können und doch war derselbe so ordentlich. Und warum? Weil euer tiefer Glaube der Kameradschaft euch 1400 zu einer gewaltigen Einheit zusammenschweißte, weil da nicht der unbekannt Junge neben den Jungen von irgendwo aus dem Bann marschierte, nein, weil hier der Kamerad neben Kameraden marschierte, der genau so sparte, so opferte, so gläubig für Deutschland kämpft, an Deutschland glaubt, wie du und ich.

Kameraden! So wollen wir diesen Kreistag sehen: Als stolzes Bekenntnis unseres Glaubens! Als stolzes Zeugnis unserer Arbeit! Als Ansporn fürs kommende Arbeitsjahr! Ich aber will nach diesem Kreistag eine Gelegenheit sehen, lieber Kamerad, wo du auch stehst, ob in der Einheit, vor der Rotte, Kameradschaft, Schar, Gefolgschaft oder Stamm, dir, lieber Kamerad, will ich danken und will stolz sein auf dich! Der Bannführer.

### Bann-Sportfest.

Am 24. und 25. Juni 1939 sind 800 Buben und Mädchen in eurer Stadt. Dieselben messen sich im sportlichen Wettkampf. Mädchen sowie Buben zeigen dann Sonntag den 25. Juni nachmittags einige Sondervorführungen im Rahmen des Bannsportfestes. Kommt zu unserem Fest, seht euch dort die Arbeit der Hitlerjugend an. Wir bitten euch aber auch, Deutsche Waidhofener — wenn in den nächsten Tagen die Bitte an euch herangetragen wird, ein Quartier für ein Mädchen oder einen Buben bereitzuhalten, schlägt die Bitte nicht aus, helfst uns über die eine Nacht, all diese frohen jungen Kämpfer unterzubringen, wir danken dadurch, daß Waidhofen von Samstag nachmittags bis Sonntag abends eine lachende singende Stadt sein wird!



Nachrichten

Neuer „Friedensplan“ Englands. Die Schaffung einer britischen Zentralstelle für hochverräterische Agitation in Deutschland...

Man kann auf 2 Arten braun werden: 1. Allmählich an die Sonne gewöhnen... 2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben...

Ein französischer Maler „erobert“ eine britische Insel. Neben den großen politischen Sorgen, die man sich am Quai d'Orsay...

Wochenschau aus aller Welt

Der Wiener Mozart-Knabendorf, der sich gegenwärtig auf einer Weltreise befindet, gab kürzlich in Auckland (Neuseeland)...

Die Landesstelle Wien für alpines Rettungswesen des Deutschen Alpenvereins erstattete kürzlich ihren Tätigkeitsbericht...

Wegen Übertretung der Preisstopperordnung wurde der Geschäftsbetrieb der Firma Thomas Krabath (vormals Kleiderhahn)...

Am 11. ds. fand in Wien das zweite Wiener Höhenstrassenrennen statt, das von 150.000 Zuschauern besucht wurde.

Von der Deutschen Nanga-Parbat-Expedition traf die Nachricht ein, die besagt, daß der Diamit-Gletscher erreicht sei...

Die in den nächsten Tagen zu erwartende Marillen-Ernte in der Wachau wird auf 5000 Tonnen geschätzt.

In Buchegg (Nistlermarkt) schlug ein Blitz in eine Hütte, in der drei Männer damit beschäftigt waren, Böller für das Wetterstießen herzustellen.

Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen der Bauernfamilie Brunner in Feldeb (Bayern) wurde kürzlich von den beiden Haushähnen...

In der vergangenen Woche entlegte 20 Kilometer vor Warschau der internationale Expresszug Rom-Wien-Warschau...

Vor zehn Jahren hatte der Bauer Petar Zoranovic aus einem Dorfe bei Sremstadt-Mitrovica die damals 18jährige Mara geheiratet.

Im Pariser Louvre ereignete sich kürzlich ein sensationeller Bilderdiebstahl, der das französische Kultusministerium...

Der Generalinspektor der französischen Kolonialtruppen, Generalstabsarzt Dr. Georges Biala, hatte vor kurzem ein gefährliches Abenteuer zu bestehen.

die Anlagen der Anstalt gingen, wurden sie von einer Gruppe Gepraktanten umringt und angegriffen. Die Kranken mißhandelten die vier Besucher...

In einem französischen Fort wurden kürzlich drei Millionen Zündkapseln vernichtet, da sie unbrauchbar geworden waren.

In Niederweh (Luxemburg) hat die 36jährige Frau Josefina Riffard zum vierten Male Zwillingen das Leben geschenkt.

In der Nähe von Silifria in der Dobrubtscha geriet auf der Hochwasser führenden Donau eine Fähre in einen Wirbel und kenterte.

Über einigen der mittleren und westlichen amerikanischen Bundesstaaten gingen in den letzten Tagen schwere Stürme nieder.

Wie alljährlich, so tauchten auch heuer wieder in Bulgarien große Heuschreckenschwärme auf und die Bauern bangten schon um ihre Ernte.

Politische Nachrichten aus dem Ausland

England. Der „Daily Telegraph“ bringt interessante Zahlen über die britische Luftwaffe und ihr Rüstungsprogramm.

Frankreich. Der Bau eines großen Schiffsfahrkanals zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantischen Ozean...

Polen. In Warschau fand eine Tagung des Polnischen Weltmarkenverbandes statt, auf der eine Entschließung gefaßt wurde.

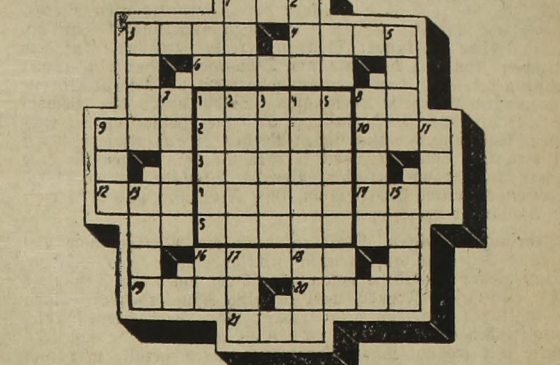
Ungarn. In einem der größten Vororte Budapests, in Pest Szent Erzsébet, fanden am Sonntag Teilwahlen zum Gemeinderat statt.

Japan. Das japanische Militärkommando hat am 14. ds. offiziell die Blockade über die englische und französische Küste...

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat

Rein Preisrätsel. Lösungen nicht einleiden. Die Auflösung erscheint am 29. Juni.



Waagrecht: 1 Garznäuel, 3 dicke Flüssigkeit, 4 Sperlingsvogel, 6 Stadt am Harz, 9 Nebenfluß der Weichsel...

Senkrecht: 1 Bergzug in Hannover, 2 Passionspielort in Tirol, 3 Nischenalt, 5 Nadelbaum...

Magische Figur: 1 Warenaufbewahrungsraum, 2 weiblicher Vorname, 3 Dicksaft, 4 Luftort im Harz...

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 2. Juni: Waagrecht: 2 Arm, 4 Matrose, 6 El, 7 Heim, 9 Luke...

sei ein künstlicher, vorläufiger Grenzstreifen. Der Verband findet die augenblickliche Lage der Polen in Deutschland unerträglich...

Morgens als Erstes Chlorodont abends als Letztes

Ungarn. In einem der größten Vororte Budapests, in Pest Szent Erzsébet, fanden am Sonntag Teilwahlen zum Gemeinderat statt...

Japan. Das japanische Militärkommando hat am 14. ds. offiziell die Blockade über die englische und französische Küste...

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage; Buchdruckerei; Feinkosthandlungen; Spezereien, Südfrüchte, Öle; Drogerie, Photo-Artikel; Installation, Spenglerei; Jagdgewehre; Buchbinder; etc.

das Wichtigste beim Einkaufen!

**Japische Niederlassung in Tientsin vertündet.** Ab Mittwoch früh werden die Verkehrsverbindungen zwischen den Niederlassungen und den Eingeborenenvierteln durch japanische Posten kontrolliert und eingeschränkt. Der durch die englische Weigerung, vier des Mordes an einem Mitglied der nordchinesischen japanfreundlichen Regierung verdächtige Chinesen auszuliefern, entstandene ernste Konflikt dürfte nach Ansicht hiesiger unterrichteter Kreise nicht auf Tientsin beschränkt bleiben. Von japanischer Seite wird erklärt, die Frage der Auslieferung der vier Mörder sei bereits durch den Gang der Ereignisse überholt. Japan werde die ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen so lange durchführen, bis England seinen bisherigen Standpunkt aufbebe und sich zur Zusammenarbeit mit Japan bei der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in China bereitfinde. Da die japanische Blockade der Internationalen Niederlassung von Tientsin bereits seit Tagen angekündigt war, haben zahlreiche Ausländer Tientsin bereits verlassen. Auf dem britischen Konsulat herrschte am Dienstag wieder ein großer Andrang von englischen Staatsangehörigen, die die zur Abreise notwendigen Ausweise verlangten. Selbst unter den Bewohnern der britischen Niederlassung wird die Weigerung der englischen Regierung, die chinesischen Verbrecher auszuliefern, scharf kritisiert. Von britischer Seite werden Vorbereitungen für eine längere Belagerung getroffen. Von der Blockade werden 11.000 Menschen, darunter 3000 Briten, 1000 Franzosen und 2000 weitere Ausländer betroffen.

**Bereinigte Staaten.** Washington ist am Montag, nach Beendigung des sehr aufregenden Königsbesuches aus London, endlich wieder zur Ruhe gekommen. Dem amerikanischen Volk machte der Besuch Freude, weil es seine Neugierde befriedigen und englisches Hofleben aus nächster Nähe beobachten konnte. Zu politischen Gesprächen ist man nicht gekommen, da fast jede Minute mit irgendwelchen Vergnügungen ausgefüllt war und das Königspaar, das seit seiner Ankunft fast keine ruhige Sekunde gehabt hatte, sich nur nach Ruhe und nicht nach hoher Politik sehnte. Wie vorausgesagt, hatte der Besuch keinerlei konkrete Ergebnisse und führte auch nicht zu irgendwelchen Kommunikationen. Die Gegner einer zu engen Bindung an England im Bundesrat sind von dem Besuch völlig unbeeindruckt geblieben und bleiben fest entschlossen, eine Lockerung des Neutralitätsgesetzes nicht zuzulassen. In diesem wichtigen Punkt also war der Königsbesuch nicht erfolgreich, im Gegenteil. „Washington Herald“ erklärt, das ganze Drum und Dran um die Leute, die durch Geburt und nicht durch eigene Leistung zu hohen Ehren gekommen seien, habe die tiefe Kluft zwischen beiden Völkern gezeigt.

**FÜR DEN LESETISCH**

**Die Steuergutscheine.** Von Assessor K. Hillemeier. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.—. Der neue Finanzplan (Gesetz vom 20. 3. 1939 und Durchführungsbestimmungen vom 26. 4. 1939) hat die Einführung der Steuergutscheine zum hauptsächlichsten Merkmal. Die Vielzahl ihrer Verwendungs-

möglichkeiten ist weiten Kreisen noch unbekannt. Die vorliegende Schrift ermöglicht es durch ihre allgemeinverständlich gehaltene Darstellungsweise jedermann, sich mit sämtlichen Einzelfragen über die Verwendung der Steuergutscheine im Wirtschaftsleben vertraut zu machen.

**Die Mehreinkommensteuer.** Von Assessor K. Hillemeier. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.—. Die Mehreinkommensteuer als zweiter Hauptbestandteil des neuen Finanzplanes steht jetzt im Mittelpunkt des Interesses bei jedem Steuerzahler. Schon der Kreis der in Betracht kommenden bedarf der Klarstellung. Und ebenso die Begriffe Mehreinkommen, Bewertungsfreiheit, Absetzung für Abnutzung, Verlustabzug usw., denen in diesem Zusammenhang jeweils besondere Bedeutung zukommt. Sehr wichtig ist weiterhin die genaue Kenntnis des Ermittlungsverfahrens bei der Veranlagung zur Mehreinkommensteuer. Ausführliche Angaben über Steuerfuß und Fälligkeit der Mehreinkommensteuer runden die vorliegende Schrift zu einem zuverlässigen Ratgeber ab.

**Betriebsführer, Vertrauensmänner, Vertrauensrat.** Von Dr. H. Volzau. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.—. In diesem Bändchen wird ein wichtiger Ausschnitt aus der deutschen Arbeitsverfassung behandelt. Für alle, die in ihrem Betriebe eine solche Vertrauensstellung einnehmen, sind die gesetzlichen Unterlagen ihrer Rechte und Pflichten von Bedeutung. Dieses nützliche Bändchen stellt zusammen mit einem zweiten, das „Die Grundzüge der deutschen Arbeitsverfassung“ betitelt ist (gleicher Verlag und gleiche Preislage), eine wichtige Ergänzung jeder Betriebsbibliothek und Werkbücherei dar.

**Ansprüche aus Unfällen.** Von Dr. Schiedel. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25. Jedermann kann von einem Unfall betroffen werden. So bedauerlich ein Unfall ist, so erschreckend ist vielerorts die Unkenntnis des Betroffenen oder seiner Angehörigen, wenn es sich um die Geltendmachung der Erbschaftsprüfung handelt. Hier liegt ein Ratgeber vor. Ein Stichwortverzeichnis enthält alle Schlagwörter und erleichtert das schnelle Auffinden des für den einzelnen Fall in Betracht kommenden Abschnittes.

**„Der deutsche Jäger“.** J. C. Mayer-Verlag, München. Gamswild war und ist schlechthin das Wild der Ostmark. Durch die Schaffung Großdeutschlands liegen nun auch die gewaltigen Gamsrentiere der ostmärkischen Alpenländer innerhalb der Reichsgrenzen und jeder deutsche Weidmann wird biologischen und jagdlichen Aufjagen über das herrliche Kridelwild besondere Aufmerksamkeit schenken. „Der deutsche Jäger“, München, hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem Wissen und der Erfahrung um den Gams in seinen Spalten jederzeit Raum zu geben. So ist z. B. in den Folgen Nr. 8 und 9 des diesjährigen Jahrganges der bisherige stellvertretende Landesjägermeister für das Land Österreich, Oberforstmeister Ing. Josef Pinsler, der ein vorzüglicher Kenner des Gamswildes ist, in einem längeren Aufsatz verschiedenen Fragen des Gamswildes nähergetreten und hat hierbei manche Zweifel behoben. Mit solchen reich illustrierten und interessanten Aufsätzen wird der „Deutsche Jäger“, München, sicherlich dem Wunsch aller ostmärkischen Jäger in bester Weise entgegenkommen.

**HEITERE ECKE**

„Aber Frauen, warum hast du denn den einen von meinen neuen Strümpfen viel länger gestrichelt als den anderen?“ — „Das ist ein Andenten.“ — „Was? Ein Andenten?“ — „Ja, an die Nacht, in der ich aufblieb, als du um halb vier nach Hause kamst!“

„Was, Frau Kuhner, Sie wollen in diesem Sommer wieder nach Heidelberg fahren? Sie waren doch im vorigen Jahr auf Ihrer Hochzeitsreise dort!“ — „Ja — aber wir wüßten nun gern einmal, wie es eigentlich da aussieht!“

Vorübergehend war der Schriftsteller Mark Twain auch Herausgeber einer kleinen Zeitung. Eines Morgens fand er unter der Post einen Brief von einem Abonnenten — einem Kaufmann der Stadt —, der mitteilte, daß er am vorhergehenden Tage eine Spinne in der Zeitung gefunden habe, und nun gerne wissen wollte, ob dies nach Ansicht des Redakteurs Glück oder Unglück bedeute. Mark Twain, der wußte, daß der betreffende Kaufmann keine Anzeigen in seiner Zeitung aufgab, schickte ihm folgende Antwort: „Der Umstand, eine Spinne in der Zeitung zu finden, bedeutet weder Glück noch Unglück. Erwähnte Spinne hat nur die Zeitung durchgesehen, um festzustellen, welcher Kaufmann unserer Stadt nicht bei uns annonciert, um sich dann zu dem Laden des Betreffenden zu begeben und ihr Netz über die Ladentür zu spinnen und dort für den Rest ihres Lebens ein friedliches, ungestörtes Leben zu führen.“

Der Küster einer Dorfkirche beobachtete aufgeregt einen fremden alten Herrn, der sich in einen Kirchenstuhl gesetzt hatte und umständlich die zwei Teile seines Hörrohrs aus der Tasche zog und bedächtig zusammenschraubte. Leise trat er an ihn heran und flüsterte ihm streng ins Ohr: „Wenn Sie hier Musik machen wollen, muß ich Sie aus der Kirche ausweisen!“

„Es ist wundervolles Wetter heute!“ sagte der neue Gast und warf der hübschen Kellnerin einen warmen Blick zu. — „Ja, und gestern war das Wetter auch schön und ich heiße Ella und weiß, daß ich reizend bin und weichenblaue Augen habe; ich bin schon ziemlich lange hier angestellt, fühle mich sehr wohl hier und finde durchaus nicht, daß ich für meinen Betrag zu schade bin; ich habe auch keine Ahnung, wo heute abends Tanz ist, und wenn ich es wüßte, dann hätte ich doch keine Lust, mit Ihnen dorthin zu gehen; außerdem ist mein Bruder hier Portier, wiegt 100 Kilo und hat in der vergangenen Woche einen Mann trumm und lahm geschlagen, weil er zudringlich gegen mich war! Nun, was darf ich Ihnen bringen?“ — „Eine Selter, bitte!“

„Weißt du noch, Adalbert, auf dieser Bank haben wir uns den ersten Kuß gegeben... ach nein, das warst ja gar nicht du!“ — „Doch, Ottilie, ich war es schon... aber du warst es nicht!“

„Mein Mann ist ein leidenschaftlicher Spieler!“ — „Das ist ja entsetzlich!“ — „Aber er hat unbeschreibliches Glück... er gewinnt immer!“ — „Das ist ja herrlich!“

„Es ist merkwürdig“, erzählte Herr Krue, „wie sich der Geschmack der Menschen mit der Zeit verändert! Als meine Tochter klein war, spielte sie am liebsten mit angemalten Puppen und mein Sohn mit Soldaten. Jetzt, wo sie groß sind, ist es genau umgekehrt...“

**Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!**

**Bruchgold, Goldzähne** und Brüden, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

**Haus** Wirtschaft, Geschäft, Betrieb verkauft, verpachtet oder erwirbt man günstig durch Allg. Verkaufsanstalt, Wien, 1., Reichsburggasse 26, Ruf R. 20030. Keine Provision. Unverbindl. Fachbeamtenbesuch überallhin.

**Beste Kapitalsanlage**  
Stodhohes Zinshaus für 8 Parteien, mieterstuhlfrei, in sonniger, staubfreier Lage, in bestem Bauzustand, 3 Minuten vom Zentrum der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, zu verkaufen. Nähere Auskunft durch die Verwaltung des Blattes. 266

**Tonkino Hiess**  
Samstag den 17. Juni, 4, 1/2, 9, Sonntag, 18. Juni, 1/2, 4, 1/2, 9: **Hotel Sacher**  
Ein erstklassiger Tonfilm mit Willi Birgel, Sibille Schmitz, S. Bleibtreu, Wolf Wadach, Retty, Herbert Hübner u. v. a. Für Jugendliche unter 18 Jahre verboten!  
**Werbt für unser Blatt!**

**Verdunklung erleichtert!**  
durch

**Verdunklungs-Rouleaus**  
gemäß § 8 des Luftschutzesgesetzes.  
Vertrieb:  
**Franz Baumgarten**  
Waidhofen a. d. Ybbs  
Stad im Eisen Nr. 1.

**Zu verkaufen:**  
Schöne Zimmertreppe, 2 Tische, 2 Paar Fenstervorhänge, großer Perleerteppich, 1 Koffer, kleiner Nähtisch, „Reg“-Einsiedeapparat samt Gläser. Besichtigung zwischen 6 und 7 Uhr abends. Podfeinerstraße 7. 285

**Kindersportwagen**  
modern, weiß, billig abzugeben. Adolf-Hitler-Platz 35. 288  
**Verbreiten Sie unser Blatt!**

**Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden ist**



es zu wissen, warum gerade hier Klosterfrau-Melissengeist gut hilft. Er enthält die wichtigsten Wirkstoffe einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die Vielfalt seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, regulierende Wirkung aus und hilft auf diese Weise Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herzstätigkeit zurückzuführen sind, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Deshalb sollte jeder, der damit zu tun hat, Klosterfrau-Melissengeist stets im Hause haben.

Schon vielen hat Klosterfrau-Melissengeist geholfen! So berichtet Herr Andreas Fähring (Bild nebenstehend), Rentner, Köln-Deutz, Alfenstr. 6 am 11. 4. 39: „Seit zehn Jahren, ich bin jetzt 76 Jahre und fühle mich noch frisch und leistungsfähig, gehört Klosterfrau-Melissengeist zum eisernen Bestand meiner Hausapotheke. Er darf in dieser nie fehlen. Hauptächlich wende ich ihn mit Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden und Schwächezuständen allgemeiner Art an. Aber auch bei Schlaflosigkeit hat er mir gute Dienste geleistet. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen.“

Weiter Herr Georg Schübe, Stellmacher, Berlin C 1, Kleine Wollenderstraße 16 am 5. 4. 39: „Seit einiger Zeit verende ich bei nervösen Herzbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich kann dadurch meine Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen und fühle mich wohl und munter.“

Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90.

**Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**



Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2  
Spareinlagen - Giro- und Kontokorrent-Verkehr - Darlehen zu mässigen Zinsen

**Ihr Geldinstitut!**

**Goldschmied SINGER**  
Schmuck, Optikwaren  
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31



Verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Zur Geburt eines strammen Jungen unserem Obersturmführer und seiner Gattin beste Glückwünsche  
// Kameraden der // Standarte 11/52

**Elektrizität**  
für Haushalt  
Landwirtschaft  
Gewerbe und  
Industrie  
liefern  
**Elektrizitätswerke**  
Waidhofen a. d. Ybbs

**Berkehrsamt Umstetten**  
**Zum Urlaub eine Autoreise**

Wir machen alle interessierten Volksgenossen darauf aufmerksam, daß wir Autobusfahrten nach folgendem Programm zusammenstellen:

Am 24. und 25. Juni nach **Graz**. 1 1/2 Tage. Fahrpreis RM. 18.—

Amstetten ab 24. Juni, 12.30 Uhr, über Scheibbs—Fuchsenhuben—Mariazell—Kapfenberg—Graz (Nächtigung)—Leoben—Eisenerz—Siefenau—Weener.

Sonntag den 2. Juli **Gesäuse—Böhrenpaß**. 1 Tag. Fahrpreis RM. 12.—

Ab Amstetten 5 Uhr früh, über Waidhofen—Siefenau—Gesäuse—Admont—Viezen—Böhrenpaß—Windischgarthen—Steyrthal—Steyr—Enns—Amstetten.

Vom 31. Juli bis 3. August **Glodnerfahrt**. 4 Tage. Fahrpreis RM. 44.— einschließlich Maut.

Über Salzburg—Reichenhall—Zell am See—Glodnerstraße—Heiligenblut—Venz in Osttirol—Spittal am Millstättersee—Villach—Wörthersee—Klagenfurt—Padstraße—Graz—Mariazell—Amstetten.

Am 8. und 9. Juli **Salzammergut—Berchtesgaden—Königssee**. 1 1/2 Tage. Fahrpreis RM. 18.50.

Über Wels—Gmunden—Fischl—Wolfgangsee—Salzburg—Berchtesgaden—Königssee—Salzburg—Böcklabrud—Venz—Amstetten.

22. und 23. Juli **Wachau—Znaim—Zrain—Hardegg—Wien**. 1 1/2 Tage. Fahrpreis RM. 19.—

Am 5. und 6. August **Salzburg—München**. 1 1/2 Tage. Fahrpreis RM. 22.—

Über Salzburg—Reichsautobahn—Rathaus Chiemsee—München. Führung in München, Stadtrundfahrt, Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten. Abfahrt ab München 18 Uhr, Ankunft Amstetten etwa 24 Uhr.

Vom 13. bis 17. August **Glodner—Dolomitenstraße**. 5 Tage. Fahrpreis einschließlich Maut RM. 64.— Vorzeitige Anmeldung wegen Reisefreie nötig. Bozen—Meran—Tauferpaß—Sterzing—Innsbruck—Lofer—Salzburg.

**Reichsparteitagfahrt**. Voranmeldungen für die Fahrten zum Reichsparteitag können schon jetzt entgegengenommen werden. Fahrpreis RM. 25.— Anmeldeeschluß für obgenannte Fahrten jeweils 3 Tage vor der Abfahrt.

Anmeldung im Fremdenverkehrsamt Amstetten, Adolf-Hitler-Platz 29, Ruf 3/129.